

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

39. Jahrgang

1985

Heft 4

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

Elmar Schiffkorn Kulturpolitik in den 30er Jahren am Beispiel Hans von Hammerstein Ein Beitrag zur Zeitgeschichte	287
Max Eitzlmayr Die Friedhofskapelle St. Martin zu Braunau	305
Josef Grüblinger In memoriam Professor Wolfgang Dobesberger	313
Hans Rödhammer Die Präpste des Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen (2)	317
Buchbesprechungen	354

Die Propste des Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen (2)*

Von Hans Rödhammer

11. Heinrich 1229 – 1245

Kaiser Friedrich II. ernennt mit Diplom vom 1. Oktober 1222 Propst Heinrich von Ranshofen zu seinem kaiserlichen Hofkaplan.¹³⁵ Heinrich dürfte somit den Rang eines Propstes gehabt haben, vermutlich aber „*praepositus substitutus*“ gewesen sein. Die Ernennung erfolgte wegen seiner Klugheit und Ehrbarkeit.¹³⁶ Noch im Jahre 1229 beurkundet Propst Heinrich, Archidiakon von Ranshofen, daß Abt Berthold von Michaelbeuern den Ministerialen H. die Heirat mit einer Censualin von Ranshofen unter der Bedingung gestattet hat, daß die etwaigen Kinder zwischen den beiden Kirchen geteilt werden.¹³⁷ Propst Johann II. von Suben erneuerte 1231 die Gebetsverbrüderung mit Ranshofen und machte dazu Geschenke.¹³⁸ Bei den damaligen Streitigkeiten zwischen dem Herzog Friedrich II. von Österreich und Herzog Otto von Bayern wegen der Ansprüche auf Schärding und Formbach begannen für das Stift sehr schlechte Zeiten. Erchanger von Wesen, Friedrichs Feldherr, rückte im Herbst 1232 gegen Braunau und plünderte Ranshofen und Neukirchen. Im Frühjahr 1233 erschien Herzog Otto II. von Bayern und vertrieb ihn.¹³⁹ Herzog Otto II. verlieh im Jahre 1236 dem Stifte Suben eine bestimmte Mautfreiheit, dabei ist der Propst von Ranshofen als

Zeuge erwähnt.¹⁴⁰ Papst Gregor IX. schreibt am 24. März 1238 dem Abt und Prior von Raitenhaslach und dem Propst von Ranshofen und beauftragt diese mit der Untersuchung des Streites zwischen dem Erzbischof von Mainz und dem Herzog von Bayern wegen einiger Dörfer und ersucht um Entscheidung.¹⁴¹ Um 1240 erhielt der Propst von Ranshofen die Würde eines Archidiakons.¹⁴² Hier dürfte es sich um das Archidiakonat Mattsee handeln. In der allgemeinen Spaltung in Deutschland stand Herzog Otto von Bayern noch auf der Seite des Papstes, Bischof Rudiger von Passau dagegen auf der Seite des Kaisers. Um das Gebiet des Herzogs zu verheeren, weil Propst Heinrich zu Ranshofen als Hofkaplan von Kaiser Friedrich

* Die 1. Folge dieses Beitrages ist in Heft 4/1984 der OÖ. Heimatblätter, S. 336 – 347, erschienen.

135 Mitteilung des Österreichischen Staatsarchives, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, vom 13. 7. 1979, Zl. 6902/1979 (Hofrat Dr. Anna Benna).

136 Hauthaler: Salzbr. Urk. Buch I. S. 835.

137 Hauthaler: Salzbr. Urk. Buch I. S. 835. Nr. 125.

138 Hans Rödhammer: Die Propste von Suben. S. 229.

139 Pillwein: Innkreis. S. 18.

140 Monumenta boica IV. pag. 529.

141 Koch-Wille: Regesten der Pfalzgrafen. S. 23. Nr. 431. – *Johann Friedrich Böhmer*: Wittelsbachische Regesten von der Erwerbung des Herzogtums Baiern 1180 bis zu dessen erster Wiedervereinigung 1340. Stuttgart 1854. S. 129.

142 Lamprecht: Hist.-Top. Matrikel. S. 110.

II. ohnehin von der Gegenpartei der Anhänglichkeit an den von Papst Gregor IX. Gebannten beschuldigt worden war, zogen in der Nacht zum Fest des hl. Urban, den 24. Mai 1242 (Samstag) 80 Kriegsgesellen aus der Festung Obernberg, überfielen das Stift Ranshofen, verbrannten es samt allen Gebäuden und der Kirche, den schönsten Ornaten, Teppichen, Gläsern, den Gemälden im Stifte und im Chor, einigen Missalen und Büchern für die Schule. Auch die Keller in der Nähe des Friedhofes, die Pfarrkirche St. Michael, ein Haus, das dem Herzog von Bayern gehörte, und die schönen Linden im Hofe gingen durch den Brand zugrunde.¹⁴³ Bischof Rudiger von Passau hatte dem Stift das Privilegium erteilt, daß es seine Lebensmittel und Weine aus Österreich zu Schiffe bei Passau vorbei und hinauf auf dem Inn bis Ranshofen mautfrei bringen dürfe.¹⁴⁴ 1242 hatte Propst Heinrich Haus und Hof in der Stadt Passau gekauft, Bischof Rudiger bestätigte den Kauf, gab dem Stifte das Passauer Bürgerrecht und die Privilegien der Bürger zu Wasser und zu Lande, weswegen das Stift die Lebensmittel mautfrei einführen und durchführen durfte.¹⁴⁵ Propst Heinrich war ein sehr vernünftiger, in den Geschäften der Kirche und des Staates gewandter Mann.¹⁴⁶ Er begann mit dem Wiederaufbau des Stiftes und starb im Jahre 1245. Das genaue Sterbedatum ist nicht genau bekannt, es soll der 26. Juli,¹⁴⁷ der 1. August,¹⁴⁸ oder der 27. August¹⁴⁹ gewesen sein.

12. Ortlieb 1245 – 1255

1246 waren Herzog Otto von Bayern und der Abt von Niederaltaich zu Ranshofen.¹⁵⁰ Im Jahre 1249 um Martini wurde das Stift Ranshofen wieder geplündert und

am 25. Mai 1250 neuerlich niedergebrannt.¹⁵¹ Propst Ortlieb tat das Möglichste, die Gebäude wieder herzustellen. Ortlieb stritt mit dem Archidiakon von Mattsee um die Exemption der Stiftspfarrn von der Jurisdiktion Mattsees. Die Sache kam durch Propst Ortlieb sogar nach Rom und Papst Innocenz IV. beauftragte am 4. Februar 1254 den Scholasticus des Domstiftes Rupert und die Pfarrer von Kirchberg und Horbach in der Diözese Regensburg, diese Streitfrage zu untersuchen. Sie scheinen dieselbe nicht entschieden zu haben oder es kam dann eigens die Jurisdiktion über die Pfarre Ranshofen selbst zur Sprache. Papst Innocenz IV. trug ferner am 12. April 1254 dem Abte von Prüel, dem Propste von Osterhofen von der Diözese Passau und dem Scholasticus von Regensburg auf, auch diese Sache zu untersuchen, zu entscheiden und dann geltend zu machen. Allein es kam auch damals zu keinem Beschluß.¹⁵² Propst Ortlieb von Ranshofen war bei der Bischofsweihe von Otto von Lonsdorf am 26. Juli 1254 in Mühldorf anwesend.¹⁵³ In diese Zeit (1246 – 1250) fallen die Geschehnisse um den Bauernsohn „Meier Helmbrecht“ aus

143 Konrad Meindl: Geschichte des Marktes und der Pfarre Obernberg am Inn. Linz 1875. I. Bd. S. 49.

144 Monumenta boica III. pag. 332 (Datum 10. April 1241).

145 Originalurkunde im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, Klosterurkunde 11 Ranshofen. Datum 11. August 1242.

146 Pritz: S. 360.

147 Necrologium S. Nicola. S. 151. – Kuen: Collectionis. S. 4.

148 Pritz: S. 360.

149 Necrologium Michaelbeuern. S. 215.

150 Fontes rerum austriacae. Diplomataria. I. Bd. 1849. S. 151. Nr. 21.

151 Pritz: S. 360 – 362.

152 Pritz: S. 362 – 363.

Gilgenberg.¹⁵⁴ Propst Ortlieb stirbt 1255, Tag und Monat sind nicht überliefert.¹⁵⁵

13. Sifried (Sifrid) 1255 – 1277

1256 fielen Heinrich Piber von Helfenberg und Wock von Rosenberg, Landeshauptmann von Oberösterreich, in Bayern ein und legten Burghausen und Ranshofen in Asche.¹⁵⁶ Herzog Heinrich I. von Niederbayern gestattet mit Urkunde vom 4. März 1257 dem Gotteshaus Ranshofen, jährlich zwei Talente Salz zollfrei durch Burghausen und Schärding zu führen.¹⁵⁷ Im Krieg zwischen König Ottokar von Böhmen und dem Herzog von Bayern im August 1257 wird Ranshofen neuerlich niedergebrannt. Die alte Pfalz wurde dabei zerstört und nicht mehr aufgebaut.¹⁵⁸ Am 12. Juni 1259 wird der Ranshofner Chorherr Gerold zum Propst von Reichersberg gewählt.¹⁵⁹ Bischof Otto von Passau erklärte am 10. Juni 1261 die Präpöste von Ranshofen für exemt vom Erzpriester in Mattsee. Sie übten nun in eigener Person die Archidiakonatsrechte über ihre Pfarren aus. Der Weillhart begrenzte im Süden das Archidiakonat Ranshofen.¹⁶⁰ Erzbischof Ulrich von Salzburg übernahm das Privilegium Papst Cölestin III. vom 19. 4. 1195 und bestätigt damit am 18. März 1262 zu Ötting die Besitzungen des Klosters Ranshofen.¹⁶¹ Am 24. Juli 1262 bestätigt Erzbischof Ulrich dem Stift Ranshofen zum hl. Pankraz die von seinen Vorgängern verliehene Kirche Hohperg (Hochburg)¹⁶² und schenkt dem Stifte Ranshofen allen Neubruchzehent zu Ettenau, ausgenommen des für die Pfarrkirche vorbehaltenen Drittels und läßt darüber eine Urkunde mit Datum 11. Juni 1263 zu Ötting ausfertigen.¹⁶³ Papst Urban IV. bestätigt am 28. April 1264 alle Besitzungen des Stiftes und nimmt es un-

ter seinen Schutz.¹⁶⁴ Papst Klemens IV. befiehlt am 18. März 1266 dem Erzbischof Wladislaus von Salzburg, dem Propst und Konvent von Ranshofen Schutz angedeihen zu lassen und gegen ihre Bedränger vorzugehen.¹⁶⁵ Im Sommer des Jahres 1266 griff König Ottokar von Böhmen wieder Bayern an und sein Feldhauptmann Preusel ließ das Stift Ranshofen in Asche legen.¹⁶⁶ Propst Sifried schrieb am 14. August 1266 an Papst Klemens IV. und schilderte die Not und den elenden Zustand des Klosters, daß nur mehr drei Priester erhalten werden könnten, wogegen es früher 14 Priester und 50 andere Personen gewesen seien. Er bat ihn daher, er möchte die dem Stifte übergebenen Pfarren, worüber es bisher nur die Patronatsrechte besaß, diesem ganz enverleiben, nämlich: St. Michael, Neukirchen, Handenberg und Geroltsberg (Geretsberg), samt den dazugehörigen Filialen und Kapellen. Das Stift wolle nicht deren Besitzungen einziehen, sondern die jährlichen Einkünfte aus den Zehenten und anderen Erträgen verwenden. Er bat ferner um Bestätigung der Privilegien und Ablässe. Er schickte seine beiden Priester Siboto und Albert mit einem Lizenzbrief vom 8. September 1266 nach Rom, wo sie als bevollmächtigte Pro-

153 Franz Martin: Die Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg. I. Bd. 1247–1290. Salzburg 1926. S. 29. Nr. 211.

154 Heimatland. XV. Jg. 1938. Heft 7. S. 108.

155 Kuen: Collectionis. S. 4.

156 Pillwein: Innkreis. S. 19.

157 Böhmer: Wittelsbachische Regesten. S. 76.

158 Martin: Kunsttopographie. S. 111.

159 Lindner: Monasticon. S. 250.

160 Meindl: Braunau. S. 126.

161 Martin: Regesten der Erzbischöfe. S. 51. Nr. 379.

162 Martin: Regesten der Erzbischöfe. S. 52. Nr. 385.

163 Martin: Regesten der Erzbischöfe. S. 53. Nr. 397.

164 Monumenta boica III. S. 333.

165 Martin: Regesten der Erzbischöfe. S. 62. Nr. 475.

166 Pillwein: Innkreis. S. 20.

kuratoren des Stiftes dessen Interessen am römischen Hofe vertreten sollten.¹⁶⁷ Bischof Petrus von Passau lud den Propst am 19. Februar 1267 ein, zum großen Kapitel am 14. März 1267 nach Passau zu kommen, welches abgehalten werden würde, um in der Diözese nach Bedürfnissen zu reformieren.¹⁶⁸ Im Jahre 1267, am 18. März, langte ein Schreiben des Papstes ein, in dem die Sorge um das Stift dem Erzbischof Ulrich von Salzburg übertragen wurde. Das Stift durfte nun durch seine Mitglieder die einverleibten Pfarren besetzen und deren bedeutende Einkünfte nützen.¹⁶⁹ Der Propst wendete alle Mühe auf, um adelige und vermögende Personen zu bewegen, dem Stifte durch Beiträge und Schenkungen wieder aufzuhelfen und hatte damit Erfolg. Wertvolle Schenkungen und Leistungen, zum Teil Wiedergutmachungen für dem Stift zugefügten Schaden und die Bewilligung des Papstes Clemens IV., versetzten Propst Sifried in die Lage, den Bau des Stiftes und der Kirche wieder zu beginnen. Schon am 8. November 1266 hatte Bischof Petrus von Passau zwei Altäre, einen zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit und einen dem hl. Kreuz, weihen können.¹⁷⁰ Um 1270 schrieb der Ranshofener Laienbruder Wernher der Gartenaere die Versnovelle „Meier Helmbrecht“.¹⁷¹ In einer Messenstiftung vom 18. 11. 1275 heißt es „... mit feierlichem Glockengeläute.“¹⁷² Am 10. Jänner 1277 stellten Wichard von Pollheim d. Ä. und Dietrich, Judex Civitatis, in Wels zwischen dem Propst von Ranshofen und Konrad von Aichberg wegen des Gutes zu Aichberg einen Vergleich her.¹⁷³ Nach diesem Datum hatte Sifried resigniert. Er starb am 8. Juni 1277.¹⁷⁴ Zu seiner Sterbestunde läuteten die Glocken, weil in einem Statut über die Gedächtnisfeier für verstorbene Mitglieder des Stiftes vom 8. Juni 1277 ein „drei-

maliges Läuten aller Glocken“ erwähnt wird.¹⁷⁵

14. Konrad I. 1277 – 1311

Er stammte aus Burghausen. Nach dem Tode Sifrieds wurde am Tage des hl. Bartholomäus (25. August) 1277 der Chorherr Konrad zum Propst gewählt.¹⁷⁶ Schon am 13. September 1277 verlieh Propst Konrad dem um das Stift sehr verdienten Pfarrer Wernhard zu Puchkirchen Zehente in der Pfarre Hartberg und nahm ihn in die Confraternität auf.¹⁷⁷ 1278 sichtete Propst Konrad die alten noch vorhandenen Aktenstücke im Stift, prüfte sie und ließ einen Kodex anfertigen, den er Registrum nannte, worin die Rechte und Privilegien, die Güter und Weinberge des Stiftes, dessen Erträge, die Zehente und Stiftungen enthalten waren und ermahnte alle seine Nachfolger, diese Aufzeichnungen fortzusetzen.¹⁷⁸ Herzog Heinrich von Bayern ersuchte am 13. April 1280 den (Dom-)Propst und das Kapitel von Passau, dem Stifte Ranshofen die Pfarre Haiming

167 Mayr: Antiquarium. pars IV. pag. 71. – Monumenta boica III. S. 334. – Pritz: S. 364 – 365.

168 Fontes rerum austriacae. Dipl. et acta. Bd. I 1894. S. LXXV. Nr. 40.

169 Mayr: Antiquarium. pars IV. pag. 73.

170 Konrad Schiffmann: Die Kirchweih-Chronik von Ranshofen. In: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. V. Jg. Linz 1908. S. 22.

171 Ernst Weber — Gregor Peda: Land am Inn zwischen Salzmündung und Donau. Freilassing 1980. S. 7.

172 Florian Oberchristl: Glockenkunde der Diözese Linz. Linz 1941. S. 451.

173 Konrad Meindl: Geschichte der Stadt Wels. Wels 1878. S. 40.

174 Lindner: Monasticon. S. 245. Nr. 14.

175 Oberchristl: Glockenkunde. S. 451.

176 Mayr: Antiquarium. pars IV. pag. 83.

177 Pritz: S. 368.

178 Pritz: S. 368.



Ältestes Stiftssiegel von Ranshofen aus dem Jahre 1293. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien.

zu schenken.¹⁷⁹ Zwischen der Abtei Michaelbeuern und der Propstei Ranshofen fand am 15. September 1282 ein großer Tausch von Gütern und Rechten statt.¹⁸⁰ Im Jahre 1283 war Visitation im Stifte Reichersberg wegen vieler dort eingerissener Mißbräuche, und der dortige Propst legte sein Amt nieder. Die Chorherren wurden, vier ausgenommen, entlassen und dem Propste Konrad I. von Ranshofen die Verwaltung und die Aufsicht über Reichersberg aufgetragen, bis die Reform vollendet und ein neuer Propst gewählt sei.¹⁸¹ Von Propst Konrad wurde der Bau des abgebrannten Stiftes und der Kirche fortgesetzt und im Jahre 1283 vollendet. Am Vorabend des Festes des hl. Apostels Matthäus, am 20. September 1283, wurde die Stiftskirche mit Zustimmung von Bi-

schof Gottfried von Passau und in Gegenwart des Herzogs Heinrich XIII. von Bayern durch den Bischof von Regensburg, Heinrich von Roteneck, feierlich eingeweiht.¹⁸² Propst Konrad ließ auf dem Pflaster der neuen Kirche das Jahr der Weihe darstellen und zwar: M. duo C. et I terni, decem octo – ecclesiam sacrauit. Diese Inschrift in gebrannten Ziegeln blieb Jahrhunderte erhalten.¹⁸³ Am 29. August 1287 erteilte Herzog Albrecht I. von Österreich zu Linz dem Stifte Ranshofen die Mautfreiheit für 10 Fuder Wein, welcher in dessen Weingärten wächst, sowohl auf der Donau, als dem Inn bei seinen Mautstätten.¹⁸⁴ Derselbe Herzog spricht am 22. Jänner 1288 zu Steyr dem Stift Ranshofen die Gerichtsbarkeit über seine Untertanen zu.¹⁸⁵ Propst Konrad wurde im Auftrage des Herzogs Heinrich von Bayern in einer Mission zu König Rudolf gesandt. Herzog Albrecht von Österreich machte am 24. Oktober 1288 Propst Heinrich zu seinem Kaplan und nahm das Stift Reichersberg in seinen Schutz.¹⁸⁶ Otto, Herzog von Bayern, bestätigt am 31. Mai 1290 dem Propste Konrad und dem Stift die ihm durch seinen Vater erteilte Mautfreiheit.¹⁸⁷ Bischof Werner von Passau bestätigt die Beschlüsse und Vorschriften des Propstes zu Ranshofen hinsichtlich der Totenfeier für verstorbene Klosterbrüder und der Ver-

179 Pritz: S. 369.

180 Michael Filz: Geschichte von Michaelbeuern. S. 792. Nr. XL.

181 Pritz: S. 369.

182 Meindl: Obernberg. S. 54.

183 Pritz: S. 370.

184 Urk. Buch OÖ. IV (Wien 1867). S. 72. Nr. LXXVI.

185 Urk. Buch OÖ. IV. S. 81. Nr. LXXXIII.

186 Mitteilung des Österreichischen Staatsarchives, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, vom 19. 5. 1980, Zl. 6267/1980 (Hofrat Dr. Anna Benna).

187 Urk. Buch OÖ. IV. S. 129. Nr. CXXXV.

wendung der Spitalzehente.¹⁸⁸ Herzog Otto befiehlt am 7. September 1290 in Burg-
hausen, Ranshofen in seinen Rechten und
Freiheiten nicht zu beirren.¹⁸⁹ Propst
Konrad und der Konvent zu Ranshofen
geloben am 28. Jänner 1292 einen Jahrtag
für Herrn Konrad den Stoll von Julbach
und seine Hausfrau Elsbeth zu bege-
hen.¹⁹⁰ Erzbischof Konrad IV. von Salz-
burg verleiht am 4. 3. 1293 der Stiftskirche
Ranshofen und der zu diesem Stifte gehö-
renden St. Valentinskapelle in Haselbach
Ablaß.¹⁹¹ Propst Konrad und Konvent
von Ranshofen an Dekan und Domkapitel
von Salzburg: machen alle Kanoniker und
Mitbrüder, gegenwärtige und zukünftige,
ihrer Gebete, Vigilien, Fasten und guten
Werke teilhaftig, wie dies ihrerseits ge-
schehen soll. „Resultat nobis – perpetus
adiuvamur“.¹⁹²

An der Originalurkunde ist das Stift-
siegel angebracht.¹⁹³ Bischof Wernhart
von Passau bestätigt am 24. August 1293
dem Propste Konrad, daß die Verwaltung
des Erzpriesteramtes an seinen Pfarrkir-
chen bezüglich der Gerichtsbarkeit keinen
Schaden bringen soll.¹⁹⁴ Dies bedeutete
auch die Exemtion vom Archidiaconate
Passau.

In offener Schranne entscheidet Bi-
schof Wernhart von Passau, daß der
Propst von Ranshofen am Baue eines
Schimpfhauses auf dem Werd zu Passau
nicht geirret werden dürfe.¹⁹⁵ Propst und
Konvent zu Ranshofen tauschen das alte
Conventsiegel gegen ein neues schöneres
und schreiben dies am 21. Oktober 1296
nieder.¹⁹⁶ Propst Konrad stellt auch das
Frauenkloster zu Ranshofen wieder her
und bekundet dies am 25. November
1296.¹⁹⁷ Bischof Wernhart von Passau be-
fiehl dem Propste zu Ranshofen als Ar-
chidiacon von Mattsee im Auftrage des
Metropolitanen die Bekanntmachung der

päpstlichen Bulle (vom 12. 2. 1296) zum
Schutze der kirchlichen Freiheit.¹⁹⁸ Propst
Konrad stiftet mit dem vierten Teile des
Dienstes von dem Gut Sintzing, zu dessen
Ankauf die Klosterfrau Jeuta beigetragen,
ein ewiges Licht vor dem St. Katharinen-
Altar.¹⁹⁹

Dompropst Friedrich und das Domka-
pitel von Salzburg verkaufen am 22. Juli
1299 die Besitzungen ihres Spitals zu Ut-
tendorf und anderen Orten dem Propst
Konrad und dem Konvente von Ransho-
fen.²⁰⁰ Am 5. Februar 1300 weist Propst
Konrad dem Obleiamte zu Ranshofen
Einkünfte an, um davon die Jahrtage der
Wohltäter des Klosters zu begehen.²⁰¹ Am
2. August 1300 erfolgte die Stiftung eines
ewigen Lichtes in die Marienkapelle.²⁰²
Am 3. Oktober 1300 genehmigte Bischof
Bernhart (Wernhart) von Passau die Stif-
tung einer Infirmerie durch den Propst
Konrad.²⁰³ Dazu kam am 24. April 1301
die Errichtung eines Krankenhauses für
sein Stift, er wies die Einkünfte aus den

188 Urk. Buch OÖ. IV. S. 134. Nr. CXLII.

189 Urk. Buch OÖ. IV. S. 136. Nr. CXLIII.

190 Urk. Buch OÖ. IV. S. 167. Nr. CLXXXI.

191 Martin: Regesten Erzbischöfe. II. Bd. S. 20. Nr. 157.

192 Martin: Regesten Erzbischöfe. II. Bd. S. 23. Nr. 177.

193 Österreichisches Staatsarchiv. Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Zl. 8241/79 vom 31. Oktober 1979.

194 Urk. Buch OÖ. IV. S. 191. Nr. CCVIII.

195 Pritz: S. 372.

196 Urk. Buch OÖ. IV. S. 245. Nr. CCLXXI.

197 Urk. Buch OÖ. IV. S. 247. Nr. CCLXXIV.

198 Pritz: S. 372. – Urk. Buch OÖ. IV. S. 248. Nr. CCLXXV.

199 Urk. Buch OÖ. IV. S. 265. Nr. CCLXXXIX.

200 Martin: Regesten der Erzbischöfe. S. 54. Nr. 437.

201 Urk. Buch OÖ. IV. S. 329. Nr. CCCLIII.

202 Martin: Kunsttopographie. S. 111.

203 Urk. Buch OÖ. IV. S. 350. Nr. CCCLXXVI.

Pfarran an und stiftete Messen dahin.²⁰⁴ In Ranshofen hatten viele Adelige und Wohltäter ihre Grabstätten, auch Bürger von Braunau, wo lange Zeit kein eigener Friedhof gewesen und die Toten in die Hauptpfarre nach Ranshofen gebracht worden waren. In Ranshofen wurde oft aus Dankbarkeit ein Grab oder Denkmal in der Stiftskirche oder im Friedhof bewilligt. Um diese Zeit sammelte man allerlei Waffen in der Kunstkammer.²⁰⁵ Im Jahre 1303 legte Propst Konrad ein Urbar an, das eine Ergänzung des Registrum von 1278 darstellte.²⁰⁶ Es entstand auch ein Bibliotheks-Katalog (CIm 12643), welcher 110 Kodizes umfaßt.²⁰⁷ Damals wurden die Bücher in Truhen in der Sakristei verwahrt.²⁰⁸ Im Jahre 1305 fand die Stiftung eines ewigen Lichtes bei St. Andreas und Jodok unter dem Gewölbe statt.²⁰⁹ Propst Konrad I. zeichnete sich durch seinen religiösen Sinn und Eifer aus, durch fromme Anstalten und Einrichtungen, die er im Stifte machte, beim Gottesdienste und der Verehrung Mariens, der Aufrichtung des Nonnenklosters, des Spitals, eines Krankenlokales (Infirmarie) für die Chorherren, bei Conföderationen, Fraternitäten, Anniversarien für Wohltäter und bei Todesfällen von Mitgliedern des Stiftes und Wohltätern.²¹⁰ Das Leben dieses Propstes war nur Arbeit für das Stift. Er verstarb am 8. Mai 1311.²¹¹

15. Konrad II. 1311 – 1332

Er stammte aus Braunau und war in mancher Beziehung das Gegenteil zu seinem Vorgänger: er lebte in großem Hause, hatte eine große Dienerschaft und verbrauchte die Ersparnisse. Viele verloren das Vertrauen und es wurden nur mehr selten Stiftungen gemacht.²¹² Zwischen Friedrich dem Schönen und Ludwig dem

Baier gab es Krieg. Mitte Dezember 1313 zieht Herzog Ludwig von Braunau mit großem Gepränge und Gefolge nach Ranshofen, wo Erzbischof Weichart von Salzburg Frieden mit Herzog Friedrich von Österreich vermittelt.²¹³ Herzog Friedrich der Schöne bestätigt am 27. April 1314 die Privilegien des Stiftes Ranshofen über den freien Transport von Wein auf der Donau.²¹⁴ Und Herzog Heinrich II. d. Ä. von Niederbayern tut dem Gotteshaus Ranshofen die Gnade, daß dem Propst und Konvent alle Jahre von den Weinen, die man ihm von Österreich bringt, vier Dreiling Wein ewiglich geschenkt werden sollen, die Urkunde ist mit 17. Dezember 1327 datiert.²¹⁵ Kaiser Ludwig bestätigt am 23. April 1329 allen Äbten, Prälaten und Propsten in Bayern sämtliche Briefe, Gnaden, Rechte und Freiheiten.²¹⁶ Bischof Albrecht von Passau versichert am 6. Dezember 1330, daß die dem Kloster Ranshofen inkorporierten Pfarren nicht dem Erzpriester zu Mattsee, sondern dem Bischofe selbst die Hilfs-

204 Urk. Buch OÖ. IV. S. 386. Nr. CDXVIII.

205 Pillwein: Innkreis, S. 168.

206 Franz Berger: Die Pfarren Moosbach, Mining und Weng. In: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. IV. Bd. Linz 1907. S. 150.

207 Dieser Bücherkatalog ist in der Bayerischen Staatsbibliothek verwahrt.

208 Konrad Schiffmann: Oberösterreichische Bibliotheken und Archive. In: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. II. Jg. Linz 1905. S. 88.

209 Martin: Kunsttopographie. S. 111.

210 Pritz: S. 274.

211 Lindner: Monasticon. S. 245. Nr. 15. – Kuen: Collectionis. S. 5.

212 Pritz: S. 384.

213 Martin: Regesten der Erzbischöfe. II. Bd. S. 131 – 132. Nr. 1136. – Pillwein: Innkreis. S. 23.

214 Pritz: S. 384.

215 Böhmer: Wittelsbachische Regesten. S. 115.

216 Eberhard Graf von Fugger: Geschichte des Klosters Indersdorf. München 1883. S. 38.

gelder zahlen sollen.²¹⁷ Propst Konrad II. stürzte das Stift in große Schulden und starb am 10. Februar 1332.²¹⁸ Sein Grabstein ist noch erhalten.²¹⁹

16. Ulrich 1332 – 1342

Am 24. April 1332 bestätigt Herzog Otto IV. von Bayern zu Burghausen dem Kloster Ranshofen die Freiheiten und besonders die Gerichtsbarkeit über seine Grundholden.²²⁰ Im Jahre 1333 erhielt Propst Ulrich von Bischof Albert II. von Passau eigene Vorschriften für eine bessere Amtsführung.²²¹ Im Juli 1333 gibt Papst Johannes XXII. den Auftrag, wöchentlich einmal zur Befreiung des hl. Landes gewisse Gebete zu verrichten und in den Dom-, Stifts- und Pfarrkirchen Opferstöcke für den Kreuzzug aufzustellen.²²² Lange versahen Chorherren von Ranshofen vom Stifte aus die Seelsorge in Braunau. Die Bürgerschaft von Braunau stellt am 12. März 1336 einen Revers aus, dem Propst von Ranshofen jährlich 14 Pfund zum Unterhalte eines Pfarrers und eines Gesellen reichen zu wollen.²²³ Auf Betreiben des Herzogs Otto von Bayern willigte Propst Ulrich ein und es wurden seither täglich eine Frühmesse und eine gewöhnliche Messe gelesen und gewisse pfarrliche Rechte ausgeübt, jedoch ohne Begräbnis- und Pfarrecht, welches bei Ranshofen verbleiben sollte.²²⁴ Seit 1336 wohnten ein Provisor und ein Kooperator aus dem Stifte Ranshofen in der Stadt neben der Kirche.²²⁵ Herzog Heinrich von Bayern befiehlt seinen Amtsleuten, die Geistlichen zu Ranshofen und ihre Leute wie andere Hofsassan und Kapläne unbeschwert zu lassen; die Urkunde darüber ist am 24. Juni 1337 zu Landshut ausgestellt.²²⁶ In diesem Jahre ließ der Braunauer Bürger Friedrich Schön auf dem Gottesacker zu

Ranshofen die hl. Geist-Kapelle mit dem Beinhaus errichten und stiftete einen Jahrtag nebst Vigil, Requiem und ewigem Lichte.²²⁷ Herzog Heinrich von Bayern ernannte Propst Ulrich zu seinem Hofkaplan und nahm alle Priester mit allen Rechten in sein Hofgesinde auf.²²⁸ Propst Ulrich, er starb am 19. Dezember 1342²²⁹ war wegen seines großen Eifers, seiner Gottseligkeit und Tugend bekannt;²³⁰ damals wurden wieder einige sehr großzügige Stiftungen gemacht.

17. Wernher (Werner) 1342 – 1363

Die günstige Entwicklung des Stiftes hielt unter dem neuen Propst an. 1345 am Dienstag nach dem Gottleichnamstag (24. Mai) stiftet Kaiser Ludwig eine hl. Messe zu Ranshofen mit seinen Gütern und seinem Urbar im Dorf zu Ranshofen.²³¹ Einen Tag später schenkte Kaiser Ludwig dem Stifte alle Güter des Dorfes Ranshofen und deren Erträge, die Güter wurden zu einer Hofmark erhoben.²³² Propst Wernher ist Zeuge einer Stiftung des Her-

217 Urk. Buch OÖ. V (Wien 1868). S. 587. Nr. DLXL.

218 Lindner: Monasticon. S. 245. Nr. 16.

219 Martin: Kunsttopographie. S. 123.

220 Urk. Buch OÖ. VI (Wien 1872). S. 60. Nr. LI.

221 Pillwein: Innkreis. S. 224.

222 Martin: Regesten der Erzbischöfe. S. 90. Nr. 883.

223 Urk. Buch OÖ. VI. S. 641. Nr. LXXXV.

224 Meindl: Braunau. S. 126 u. 149.

225 Franz Martin: Braunauer Häuserchronik. Salzburg 1943. S. 31. Nr. 17.

226 Urk. Buch OÖ. VI. S. 239. Nr. CCXXXVII.

227 Meindl: Braunau. S. 136.

228 Monumenta boica III. S. 366. Nr. 35 (Datum 24. Juni 1337).

229 Necrologium Baumburg. S. 254.

Churb. Geistl. Calender 1755. II. Teil. S. 133 – 134.

231 Urk. Buch OÖ. VI. S. 514. Nr. DXI.

232 Pritz: S. 387. – Pillwein: Innkreis. S. 224.

zogs Otto von Bayern an das Stift Suben im Jahre 1346.²³³ Am St. Georgstag 1346 gab Kaiser Ludwig dem Stifte Ranshofen die Befugnis, im oberen Holze auf dem Weilhart Holz zu schlagen, nach dem Rate des jeweiligen Forstmeisters, so viel es brauche.²³⁴ Im Jahre 1346 schloß das Chorherrenstift Chiemsee mit Ranshofen eine Gebetsverbrüderung ab.²³⁵ Propst Wernher und der Konvent zu Ranshofen verkauften dem Herrn Heinrich Schikchen ihr Bergrecht zu Kritzendorf oberhalb von Klosterneuburg, die Urkunde darüber ist mit 25. Jänner 1349 datiert.²³⁶ Propst Heinrich von Baumburg schließt mit Ranshofen im Jahre 1353 eine Conföderation ab.²³⁷ Abt Martin Fusall von Formbach geht 1355 mit Ranshofen eine Gebetsverbrüderung ein.²³⁸ Propst Dietmar und Dechant Liebhard vom Stift Reichersberg schließen mit Propst Wernher am 4. April 1356 zu Ranshofen eine Conföderation ab.²³⁹ Das Chorherrenstift Au unter seinem Propst Werner schloß im Jahre 1357 mit Ranshofen eine Gebetsverbrüderung ab.²⁴⁰ Zwischen den regu-

lierten Chorherren des hl. Augustin zu Neukirchen in der Bamberger Diözese und jener zu Ranshofen wurde am 25. April 1358 eine Verbrüderungsurkunde unterzeichnet.²⁴¹ In der Regierungszeit des Propstes wurden wieder sehr viele Stiftungen gemacht.²⁴² Das Benediktinerstift Niederaltaich unter Abt Petrus I. verbrüdete sich im Jahre 1359 mit Ranshofen.²⁴³ Die letzte Conföderation, die

233 Urk. Buch OÖ. VI. S. 571. Nr. DLXVI.

234 Pritz: S. 387.

235 Pritz: S. 378.

236 Urk. Buch OÖ. VII (Wien 1876). S. 92. Nr. XCIII.

237 Pritz: S. 378.

238 Pritz: S. 378.

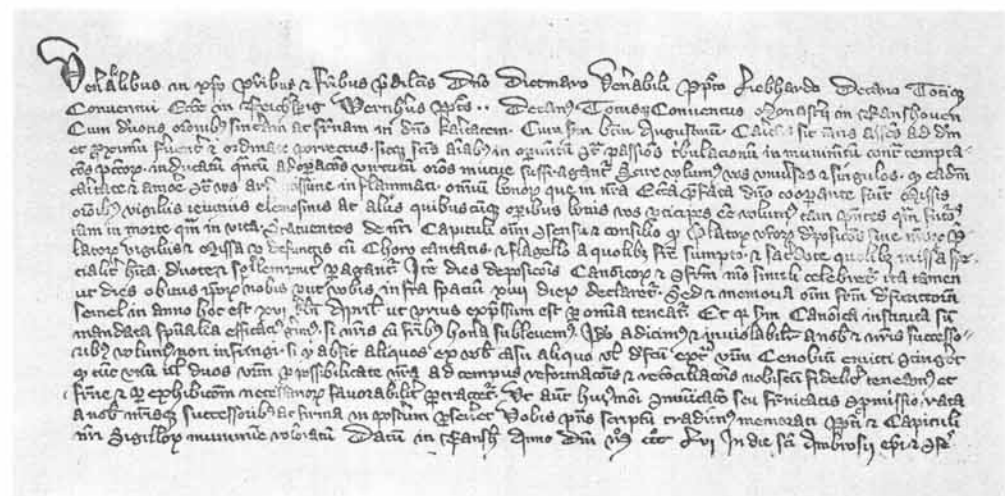
239 Konföderationsurkunde vom 4. April 1356 im Stiftsarchiv Reichersberg. Siegel des Propstes Werner ist erhalten, da Siegel des Konvents ist abgefallen. Mitteilung von Dr. Gregor Schaubert, Stiftsarchivar in Reichersberg, vom 22. August 1979.

240 Pritz: S. 378.

241 Urk. Buch OÖ. VII. S. 575. Nr. DVXIII.

242 Pritz: S. 387 – 388. – Meindl: Braunau. S. 136 – 137.

243 Pritz: S. 378.



Text der Conföderationsurkunde vom 4. April 1356 zwischen Ranshofen und Reichersberg. Stiftsarchiv Reichersberg.

Propst Wernher abschloß, war jene mit dem Stifte Suben und Propst Andreas II. im Jahre 1363.²⁴⁴ Propst Wernher ließ auch die Kapelle der hl. Katharina ausmalen, war ein besonderer Freund der Armen und verpachtete die Höfe des Stiftes um einen sehr geringen Preis. Am 4. Oktober 1363 starb er.²⁴⁵ Der Grabstein ist noch erhalten.²⁴⁶

18. Heinrich II. 1363 – 1375

In einer Urkunde über die Besitzveränderung des Pfarrers Ulrich Sulzbacher von Pischelsdorf vom 13. Juni 1365 scheint dieser Propst zum erstenmal auf.²⁴⁷ Die Herzöge von Bayern befreien das Kloster Ranshofen auf zwei Jahre von der Gastung, ausgenommen wenn sie selbst kommen. Die Urkunde wurde zu Burghausen am 13. Oktober 1366 unterzeichnet.²⁴⁸ Die Pfarrleute von Handenberg haben sich in ihrer Kirche eine Wochenmesse gestiftet und der Propst von Ranshofen bestätigte am 10. Februar 1370 diese Stiftung.²⁴⁹ 1372 stifteten die Gebrüder Notleisch von Braunau eine tägliche Messe und gaben dafür dem Stift Ranshofen ihr Haus nahe der Kirche, welches der Pfarrhof wurde.²⁵⁰ Die Herzöge von Bayern befreien das Kloster Ranshofen von der Gastung auf drei Jahre und fertigen zu Burghausen eine Urkunde vom 22. April 1373.²⁵¹ Die Zechmeister und Pfarrleute von Gilgenberg stiften sich in ihrer Kirche für den Mittwoch eine Wochenmesse und für jeden Quatemberstag zwei Messen und Propst Heinrich bestätigt am 7. Juni 1373 die Stiftung.²⁵² Auch die Zechmeister und Pfarrleute von Hochburg stiften in ihrer Kirche für jeden Mittwoch eine Messe und für jeden Quatemberfreitag zwei Messen unter Zustimmung des Propstes von Ranshofen am 12. März 1375.²⁵³

Propst Heinrich war bemüht gewesen, das Stift trotz schwieriger politischer und militärischer Lage vor Schaden zu bewahren. Propst Heinrich II. starb am 26. September,²⁵⁴ nach anderen Aufzeichnungen am 27. September²⁵⁵ und wieder anderen Niederschriften am 28. September 1375.²⁵⁶

19. Stephan 1375 – 1388

Graf Heinrich von Schaumburg bestätigt am 16. Dezember 1375 dem Stift Ranshofen die Mautfreiheit zu Aschach.²⁵⁷ Die Mautfreiheiten waren für die Klöster wirtschaftlich von Bedeutung, es wurde daher von jedem neuen Propst getrachtet, die Freiheiten und Privilegien bestätigt zu bekommen. 1376 geschah die Ausmalung der Barbara-Kapelle.²⁵⁸ Nach Revers des Propstes Stephan und des Konvents zu Ranshofen vom 28. September 1377 errichtete Konrad Notleisch, Bürger zu Braunau, mit seiner Frau und seinen

244 Hans Rödhammer: Die Pröpste von Suben. S. 233.

245 Wiedemann: Die Necrologien des Domstiftes. S. 142.

246 Martin: Kunsttopographie. S. 123.

247 Konrad Schiffmann: Quellen zur Geschichte der Altpfarre Pischelsdorf. In: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. IV. Bd. Linz 1907. S. 359.

248 Urk. Buch OÖ. VIII (Wien 1883). S. 294. Nr. CCXIX.

249 Urk. Buch OÖ. VIII. S. 456. Nr. CDLXI.

250 Martin: Häuserchronik Braunau. S. 31. Nr. 17.

251 Urk. Buch OÖ. VIII. S. 643. Nr. DCXLIII.

252 Urk. Buch OÖ. VIII. S. 650–651. Nr. DCLI.

253 Urk. Buch OÖ. VIII. S. 745–747. Nr. DCCXXIV.

254 Wiedemann: Die Necrologien des Domstiftes. S. 129.

255 Kuen: Collectionis. S. 5.

256 Meiller: Auszüge aus Necrologien. S. 278 u. 328.

257 Urk. Buch OÖ. VIII. S. 792. Nr. DDCLXVI.

258 Martin: Kunsttopographie. S. 111.

Brüdern beim St. Erasmus-Altar in der Stephanskirche eine ewige Messe, sie sollte durch einen eigenen in Braunau wohnhaften Priester gelesen werden, und widmete hiezu sein hinter der Kirche gelegenes Haus und 150 Pfund guter Wiener Pfennige.²⁵⁹ Die Herzöge Otto und Friedrich von Bayern eignen dem Kloster zu Ranshofen den Hof zu Aufhausen.²⁶⁰ Dies geschah am 23. April 1379 zu Burghausen. Am St. Jakobstag (25. Juli) 1381 bezeugt Propst Stephan, daß die Pfarrleute zu Neukirchen a. d. Enknach eine Wochenmesse auf den Mittwoch gestiftet haben.²⁶¹ Es wurden dem Stifte noch eine Reihe wertvoller Jahrtage vermacht. Propst Stephan war voller Eifer für die Ehre Gottes und für das klösterliche Haus tätig und war ein glühender Verehrer der Heiligen.²⁶² Er starb am 8. Dezember 1388.²⁶³ Sein Grabstein, der einen liegenden Propst darstellt, beiderseits je zwei derbe Rosen, unten Wappen, oben einfaches, in eine Lilie endendes Sprengwerk, ist im nördlichen Seitenschiff in der Kirche zu Ranshofen erhalten geblieben.²⁶⁴

20. Heinrich III. Gamperl 1388 – 1393

Von diesem Propst ist fast nichts bekannt. Im Jahre 1389 am 19. Jänner befiehlt Herzog Albrecht dem Pfleger zu Steyr, die nach Ranshofen gehörenden Vogtleute vor (!) dem Propst von Ranshofen zu schützen, der von diesen höhere Steuern und Abgaben verlangte.²⁶⁵ Auf seine Bitte hin erhielt der Propst von den bayerischen Herzögen die Bestätigung der älteren Privilegien.²⁶⁶ Er starb am 13. Oktober 1393,²⁶⁷ nach anderen Meldungen am 18. Oktober.²⁶⁸

21. Mathias Lindner 1393 – 1426

Es vergingen einige Monate bis zur Neuwahl eines Propstes, weil am 12. Fe-



Grabstein des Propstes Mathias Lindner († 1426).

Detail. Pfarrkirche Ranshofen.

Foto: Wolfgang Baier, Braunau

bruar 1394 von Prag aus Bischof Georg von Passau dem Propst Hertwig von St. Nikola befiehlt, an seiner Stelle die Wahl des Mathias Lindner zum Propste von Ranshofen zu untersuchen und ihm den Eid abzunehmen.²⁶⁹ Herzogin Magdalena von Bayern befreit das Kloster Ranshofen von der Pflicht der Gastung und nimmt es unter ihren Schutz.²⁷⁰ Graf Ulrich zu Schaun-

259 Meindl: Braunau, S. 162.

260 Urk. Buch OÖ. IX (Wien 1906), S. 609–610.

261 Mayr: Antiquarium, pars IV, pag. 180.

262 Churb. Geistl. Calender 1755, II. Teil, S. 135.

263 Lindner: Monasticon, S. 246, Nr. 20.

264 Martin: Kunstopographie, S. 123, Nr. 4.

265 Urk. Buch OÖ. X (Linz 1933), S. 533, Nr. 685.

266 Mayr: Antiquarium, pars IV, pag. 181.

267 Pritz: S. 390.

268 Necrologium St. Nikola, S. 161.

269 Urk. Buch OÖ. XI (Linz 1941), S. 253, Nr. 286.

270 Urk. Buch OÖ. XI, S. 271, Nr. 300.

berg bestätigt am 24. März 1397 dem Propst Mathias zu Ranshofen die Freiheit bei der Maut zu Aschach gegen Abhaltung eines Jahrtages.²⁷¹ Anno 1400 entstand die St. Michaelskirche. Magdalena, Pfalzgräfin und Herzogin in Bayern, stiftete am 1. Mai 1403 für sich und ihren seligen Gemahl Friedrich eine ewige Messe täglich am St. Paulusaltar in der Frauenkapelle der Pfarrkirche zu Braunau mit 30 Pfund jährlich von der Stadtsteuer. Ein eigener Kaplan wurde angestellt. Bei Erledigung des Benefiziums präsentierte die Herzogin oder der Propst von Ranshofen dem Bischof von Passau einen neuen Kaplan.²⁷² Unter Propst Mathias kam die Bürgerschaft von Braunau ihrem Ziel, in kirchlicher Hinsicht von Ranshofen unabhängig zu werden, einen Schritt näher. Nach langen Verhandlungen bewilligt dieser Propst im Jahre 1406 einen eigenen Friedhof in Braunau, der am 1. Sonntag in der Fasten, den 18. Februar, eingeweiht wurde.²⁷³ Herzog Heinrich von Bayern bestätigte nicht nur die Stiftung der Herzogin Magdalena, sondern erneuerte am 29. Juni 1406 zu Burghausen die Privilegien des Stiftes, nahm es in seinen besonderen Schutz und erwies sich als großer Wohltäter.²⁷⁴ Johann von Mauerkirchen, Pfarrvikar in Braunau und Chorherr von Ranshofen, legte am 31. März 1417 unter den gewöhnlichen Zeremonien den Grundstein zum Hl.-Geistspital, das die Braunauer Bürger erbauten.²⁷⁵ Am 17. April (Freitag nach Ostern) 1422 beurkundete Herzog Heinrich XVI. von Bayern zu Burghausen, Propst und Konvent zu Ranshofen hätten durch den Richter ihres Gotteshauses allein über Ranshofener Erbe bei Übergaben, Leibrechten, Verzichten und dergleichen die brieflichen Urkunden aufzurichten. Vom Landgerichte oder durch andere Siegelfähige ausgestellte Urkunden seien

kraftlos und den Rechten des Gotteshauses unschädlich. Eine ganze Reihe weiterer für das Stift vorteilhafter Bestimmungen wurden erlassen.²⁷⁶ Einige weitere Stiftungen brachten dem Kloster Ranshofen Zuwachs an Grund und Boden. Propst Mathias starb am 5. September 1426 und erhielt ein Monument aus Marmor, als auf Kissen liegender Propst mit Pelzmozetta, in der Mitte der Stiftskirche (jetzt im 1. Joch des südlichen Seitenschiffes).²⁷⁷

22. Heinrich IV. Preller 1426 – 1435

Über eine Jahrtagsstiftung der Dorothea Neuslinger stellte Propst Heinrich am 8. September 1430 einen Revers aus.²⁷⁸ Im gleichen Jahre schloß die Benediktinerabtei Michaelbeuern mit Ranshofen eine Gebetsverbrüderung ab.²⁷⁹ Bischof Leonhard von Passau (1423 – 1451) erlaubte dem Propste Heinrich von Ranshofen die Kirche in Neukirchen a. d. Enknach zu demolieren und neu herzustellen.²⁸⁰ Propst Heinrich war ein ehrgeiziger, zorniger Mann und ein schlechter Ökonom. Wegen Schulden und anderer Unregelmäßigkeiten

271 Urk. Buch OÖ. XI. S. 599. Nr. 664.

272 Meindl: Braunau. S. 162.

273 Eitzlmayr: S. 66. – Meindl: Braunau. S. 126 u. 136.

274 Monumenta boica III. S. 375.

275 Mayr: Antiquarium. pars IV. pag. 183.

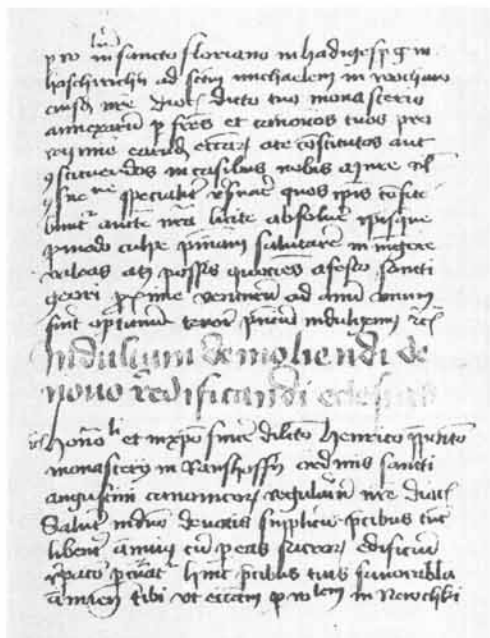
276 Meindl: Braunau. S. 28.

277 Martin: Kunsttopographie. S. 123. Nr. 5.

278 Notizenblatt der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Jg. 1854. S. 485. Nr. 20.

279 Roman Baumgartner: Gebetsverbrüderungen und Totenroteln aus Michaelbeuern. S. 711.

280 Hohenfurter Formelbuch. 1 VB 6. folio 54 r-v. Státní vedeckú knihovna České Budejovice vom 22. 1. 1982. – Xenia Bernardina. Die Handschriften-Verzeichnisse der Cisterzienser-Stifte. Zweiter Band. Wien 1891. S. 228.



Auszug aus dem Hohenfurter Formelbuch über Propst Heinrich IV. (1426 – 1435). Gebietsarchiv Budweis.

ten wurde er abgesetzt, jedoch in Ermangelung eines Besseren im Jahre 1435 wieder eingesetzt. Die Klosterdisziplin war tief gesunken.²⁸¹ Am 26. Juli 1435 starb Propst Heinrich IV. zu Ranshofen.²⁸²

23. Erasmus Ridmund (Rudmund) 1435 – 1444

Er stammte aus dem Geschlecht Rudmund (Ridmund), das in Griesbach seinen Sitz hatte.²⁸³ Erasmus zeigte ersten Reformwillen und schrieb an den Reform-Kommissär Peter, der damals schon Propst von Rohr (in Bayern) war. Dieses Stift war mit Ranshofen verbrüdet. Er erklärte ihm den traurigen Zustand des Klosters und seinen Wunsch nach einer Reform. Er verhandelte viel und suchte alte Constitutio-

nen, Einrichtungen zusammen und schickte sie dem Generalvikar von Freising, Johann Grienwalder, der mit der Reform viel zu tun hatte, und bat ihn um Prüfung der Statuten, diese zu verbessern und zurückzuschicken, damit sie endlich als Richtschnur für das religiöse Leben in Ranshofen dienen könnten.²⁸⁴ Die vielen reichen Bürger von Braunau faßten den Entschluß, zu Ehren des hl. Stephan ein stattliches Gotteshaus zu bauen. Im Jahre 1439, am Feste des hl. Amandus, Bischofs und Bekenner (26. Oktober), legte Propst Erasmus den Grundstein zur neuen Stephanskirche.²⁸⁵ Propst Erasmus ist auf einem bemalten Glasfenster der Bibliothek von Ranshofen zu sehen.²⁸⁶ Erasmus erlebte die Reform nicht mehr. Er starb am 10. Juli 1444²⁸⁷ und sein Grabstein stellt einen Propst mit gefalteten Händen, ein Spruchband haltend, dar.²⁸⁸

24. Friedrich Gunderstorfer 1444 – 1448

Er stammte aus Obernberg am Inn und studierte ab 14. April 1437 an der Universität Wien als mittelloser Student.²⁸⁹ Er war also noch jung, als er im Jahre 1444 zum Propst gewählt wurde. Vom Generalvikar von Freising erhielt er die Statuten zurück und diese wurden vom Bischof bestätigt. Die Statuten waren sehr umfangreich. Es wurde auch eine Kleiderordnung für die Chorherren, Kleriker und Laien-

281 Pillwein: Innkreis, S. 224. – Eitzlmayr: S. 66.

282 Lindner: Monasticon. S. 246. Nr. 23.

283 Julius Strnad: Peuerbach. S. 257.

284 Pritz: S. 392.

285 Meindl: Braunau. S. 127.

286 Martin: Kunsttopographie. S. 111.

287 Necrologium Michaelbeuern. S. 215.

288 Martin: Kunsttopographie. S. 123.

289 Matrikel der Universität Wien. I. Band 1377 – 1450. S. 199. Nr. 180.



Grabstein des Propstes Friedrich Gunderstorfer († 1448). Detail. Pfarrkirche Ranshofen.

Foto: Max Eitzlmayr, Braunau

brüder in und außerhalb des Stiftes erlassen. Die Reform wurde als „Indersdorfer Reform“ bezeichnet, weil diese zuerst im Chorherrenstift Indersdorf (in Bayern) eingeführt wurde und sich bewährt hatte.²⁹⁰ Propst Friedrich befiehlt seinen Mönchen „literis librisque scribendis operam dare“.²⁹¹ Im Jahre 1446 schlossen die Stifte Ranshofen und Indersdorf eine Konföderation ab.²⁹² Auch zwischen den Stiften St. Florian unter Propst Lukas und Ranshofen unter Propst Friedrich kam am 12. März 1446 eine Konföderation zustande.²⁹³ Mit der Benediktiner-Erzabtei St. Peter in Salzburg schloß Propst Friedrich am 19. August 1446 eine Gebetsverbrüderung ab.²⁹⁴ Im selben Jahre verbrüdete sich auch die Benediktiner-Abtei Wessobrunn unter Abt Leonhard I. Vettinger mit dem Stift Ranshofen.²⁹⁵ Der Indersdorfer Stiftsdechant Ulrich Schirm führte 1446 und 1447 die Visitation von Ranshofen durch.²⁹⁶

In den vier Jahren seiner Regierung hat Propst Friedrich die von seinem Vorgänger angebahnten Reformen mit großer Umsicht und unvermeidbarer Strenge durchgeführt. Das Kloster gesundete wirtschaftlich und die von ihm eingeführten geistlichen Satzungen brachten wieder Zucht und Ordnung und damit Frieden unter die Klosterbrüder.²⁹⁷ Er starb am 5. Februar 1448 und sein Grabstein zeigt einen liegenden Propst, in der Linken ein Buch, mit der Rechten ein welliges Spruchband haltend, links unten ein Wappen.²⁹⁸

25. Ulrich II. Puecher 1448 – 1451

Er war vor seiner Wahl Dechant des Stiftes. 1449 kam mit dem Chorherrenstift Rottenbuch eine Gebetsverbrüderung zustande.²⁹⁹ 1451 fand in Ranshofen eine neuerliche Visitation statt und die Urkunde vermerkt darüber, daß im Kloster Hausvorschriften vorgefunden worden

²⁹⁰ Lexikon f. Theol. u. Kirche. Sp. 991.

²⁹¹ Johannes Heldwein: Die Klöster Bayerns am Ausgang des Mittelalters. München 1913. S. 125.

²⁹² Mitteilung des Erzbischöflichen Ordinariates München, Archiv, vom 14. 2. 1980.

²⁹³ Mitteilung von Univ.-Prof. Dr. Karl Rehberger, Stiftsarchivar St. Florian, vom 2. 7. 1979.

²⁹⁴ Mitteilung von Dr. Adolf Hahn, Bibliothekar und Archivar der Erzabtei St. Peter in Salzburg, vom 26. 6. 1979.

²⁹⁵ Pirmin Lindner: Profeßbuch der Benediktiner-Abtei Wessobrunn. Kempten und München 1908. S. 84.

²⁹⁶ Ignaz Zibermayr: Die Legation des Kardinals Nikolaus Cusanus und die Ordensreform in der Kirchenprovinz Salzburg. München 1914. S. 142.

²⁹⁷ Eitzlmayr: S. 66.

²⁹⁸ Martin: Kunsttopographie. S. 123. Nr. 7.

²⁹⁹ Heinrich Wieltisbach: Album Rottenbuchensis. Verzeichnis aller Pröpste und Religiösen des Regular-Augustinerstiftes Rottenbuch. München 1902. S. 88. Nr. 14.

seien, welche die päpstlichen Legaten Branda und Cesarini erlassen hätten und die in Zukunft genauestens eingehalten werden sollten.³⁰⁰ Nur drei Jahre leitete Propst Ulrich II. das Stift, am 20. Dezember 1451 starb er, sein Grabstein ist noch erhalten.³⁰¹

26. Thomas Wittel (Vittel) 1451 – 1462

Sein Heimatort war Pfarrkirchen in Bayern und er studierte ab 13. Oktober 1429 an der Universität Wien.³⁰² Im Jänner 1452 wurde Thomas zum Propst von Ranshofen gewählt. Unter ihm wurde weiter reformiert und im Stift befanden sich die Visitatoren Propst Nikolaus vom Stift St. Dorothea in Wien, Propst Petrus von Rohr und Licentiat Wolfgang Reschpeck vom Stift St. Florian. Sie waren vom päpstlichen Legaten Kardinal Nikolaus Cusanus als Visitatoren der ganzen Erzdiözese abgestellt. Neue Einrichtungen und Statuten wurden geschaffen, die Statuten sind datiert: Ranshofen, den 30. Dezember 1452.³⁰³ Doch auch diese Reform zeigte keinen besonders nachhaltigen Erfolg. Das Benediktinerstift Mondsee verbrüdete sich im Jahre 1456 mit Ranshofen.³⁰⁴ 1459 wurde für Ranshofen eine neue Glocke angeschafft.³⁰⁵ Propst Thomas ließ in den Jahren 1457 – 1459 ein neues vollständiges Evangelienbuch (Plenarium) in zwei Folianten schreiben.³⁰⁶ Einige kleinere Stiftungen wurden gemacht. Propst Thomas starb in den Tagen vom 20. bis 22. März 1462.³⁰⁷

27. Erhard Gossenberger 1462 – 1468

Unter seiner Leitung trat im Stift keine Besserung der Disziplin ein. Zwischen 9. und 16. Oktober 1466 wurde in Ranshofen neuerlich eine Visitation vorgenommen,

aber die Anordnungen der Cusanischen Reformkommissäre (Abt Thomas von Lambach, Abt Laurenz von Mariazell und Propst Stephan von St. Dorothea in Wien) wurden wieder nicht befolgt.³⁰⁸ Propst Erhard ließ das Stift seelsorglich und wirtschaftlich verkommen. Trotzdem erteilte Herzog Ludwig dem Stifte die Befreiung von aller lästigen Gastung, es war dies Ende Dezember 1466 (am Mittwoch vor dem neuen Jahre 1467).³⁰⁹ Propst Erhard trat 1468 zurück, nach anderen Meldungen wurde er abgesetzt.³¹⁰ Er lebte als einfacher Chorherr und Priester bis 1493, sein Todestag ist der 26. Mai.³¹¹

28. Wolfgang Ratenberg 1468 – 1491

Er stammte aus Aurolzmünster und studierte ab 21. Oktober 1454 in Heidelberg.³¹² Der Dechant und das Kapitel entsagten für dieses Mal ihrem Wahlrecht und übertrugen es Bischof Ulrich von Passau. Er ernannte den Chorherren Wolfgang des Stiftes Dürnstein zum Propst und dieser wurde mit Zustimmung seines Propstes nach Ranshofen postuliert. Er war ein frommer und um die Disziplin sehr be-

300 Zibermayr: Die Legation. S. 82.

301 Martin: Kunsttopographie. S. 123. Nr. 3c.

302 Matrikel der Univ. Wien I. S. 167.

303 Pritz: S. 393.

304 Hartwick Schweighofer: Die ehemalige Benediktinerabtei Mondsee. 1200 Jahre Mondsee. In: Christliche Kunstblätter. 86. Jg. 1948. Heft 1/2. S. 13.

305 Oberchristl: Glockenkunde. S. 452.

306 Pritz: S. 393.

307 Lindner: Monasticon. S. 246. Nr. 27.

308 Zibermayr: Die Legation. S. 86.

309 Mayr: Antiquarium. pars IV. pag. 261.

310 Pritz: S. 394.

311 *Necrologium St. Nikola.* S. 145.

312 Gustav Toepke: Die Matrikel der Universität Heidelberg 1336 – 1662. 1. Bd. Heidelberg 1884. S. 279.

sorgter Mann. Im Jahre 1469 trug der Landesfürst allen Landrichtern und Pflegern auf, das Stift in allen seinen Rechten und unter allen Umständen zu schützen.³¹³ Am 4. September 1469 fand in Ranshofen durch die Äbte von Mondsee und Lambach eine abermalige Visitation statt, welche endgültige Abhilfe schaffte. Propst Wolfgang schaffte gründlichen Wandel.³¹⁴ Was die Reform betrifft, so berief Propst Wolfgang den Dechant, die Chorherren und die Provisoren der dem Stifte einverleibten Pfarren zu sich und hielt eine ernste Rede. Er forderte sie auf, genau nach den Statuten zu leben, die Gelübde des Gehorsams, der Keuschheit und der Entsagung allen Eigentums genau zu beachten. Er ernannte einen Kustos und einen Prokurator, beide sollten für die Bedürfnisse sorgen und die Abzahlung der Schulden überwachen und Rechnung legen. Herzog Ludwig war mit Propst Wolfgang sehr zufrieden und schickte ihm ein Belobigungsschreiben.³¹⁵ 1473 errichtete Propst Wolfgang die Siechenhaus (Leprosen-)kapelle und erbaute das Schlafhaus.³¹⁶ Am 27. September 1474 legte er den Grundstein zur neuen Kirche St. Michael, welche immer als Pfarrkirche gedient hatte, ein Jahr vorher abgebrannt und sehr baufällig geworden war.³¹⁷ Herzog Georg von Bayern bestätigte 1481 die Privilegien und trug den Amtsleuten auf, das Stift zu beschützen.³¹⁸

Unter Propst Wolfgang blühte die Wirtschaft wieder auf, die Schulden wurden bezahlt und der gute Ruf des Stiftes wurde wiederhergestellt. Er starb am 15. Februar 1491.³¹⁹ Propst Wolfgang gilt als 2. Gründer des Stiftes Ranshofen.³²⁰

29. Leonhard Kallinger 1491 – 1494

Er war ein Sohn des Leonhard Kallinger, Pfleger zu Schaunberg.³²¹ Aus seinem

Leben ist wenig bekannt, jedoch ist überliefert, daß er die obere Wohnung des Propstes erweitern ließ und 1492 unter feierlichen Zeremonien den Grundstein zum großen Turm der Pfarrkirche zu Braunau legte.³²² Er hat ein Bildnis des hl. Augustin ebenso zierlich als kostbar aus Silber verfertigen lassen.³²³ Propst Leonhard starb am 22. Juli 1494.³²⁴

30. Blasius Rosenstingl 1494 – 1504

Sein Geburtsort war Obernberg am Inn. Im Jahre 1456 wurde er Profeß in Ranshofen und bald darnach zum Priester geweiht. Er war ein unruhiger Geist und hatte kein Wohlgefallen an der strengen Reform. Vom damaligen Propst erhielt er die Erlaubnis, sich außerhalb Ranshofens aufzuhalten und ging in die verschiedenen Klöster. Er hielt sich in Salzburg und Berchtesgaden auf und wurde dann von Propst Wolfgang in das Stift zurückberufen. Aber er hielt es im Stift nicht aus und begab sich nach Rom und klagte Papst Sixtus IV. seine Not. Er kehrte wieder nach Berchtesgaden zurück, wo er den Bischof von Passau um Vermittlung ersuchte und nach dem 29. Januar 1483 ging er in sein Stift. Nach all diesen Erlebnissen lebte er der Regel gemäß und erwarb sich das Vertrauen seiner Mitbrüder. 1494 wurde er

313 Pritz: S. 394.

314 Zibermayr: Die Legation. S. 87.

315 Notizenblatt 1854. Nr. 20. S. 472. Nr. 21. S. 496–497. – Monumenta boica III. S. 381. Nr. 68.

316 Martin: Kunsttopographie. S. 111.

317 Pritz: S. 395. – Eitzlmayr: S. 67.

318 Mayr: Antiquarium. pars IV. pag. 284.

319 Necrologium Michaelbeuern. S. 213. – Andere Necrologien geben den 17. u. 18. März 1491 an.

320 Lexikon f. Theol. u. Kirche. Sp. 991.

321 Strnadt: Peuerbach. S. 387.

322 Pritz: S. 396.

323 Churb. Geistl. Calender 1755. II. Teil. S. 138.

324 Kuen: Collectionis. S. 5.



Grabstein des Propstes Blasius Rosenstingl († 1504). Detail. Pfarrkirche Ranshofen.

Foto: Max Eitzlmayr, Braunau

zum Propst gewählt.³²⁵ Er ließ die neue Marienkapelle auf den Grundfesten der alten Pfalzkapelle erbauen und legte 1497 den Grundstein zur St. Martins-Friedhofkapelle.³²⁶ Kaiser Maximilian I. bestätigte 1498 dem Stift Ranshofen die Privilegien über die Mautfreiheit des Weines auf der Donau und auf dem Inn und verlangte dafür ein jährliches Requiem.³²⁷ Am 16. August 1498 schließen Propst Blasius, Dekan Augustin und der Konvent von Ranshofen mit dem Abte Wolfgang von Kremsmünster, Prior Rudpart und dem Konvent von Kremsmünster in Ranshofen eine Gebetsverbrüderung für die verstorbenen Mitglieder beider Klöster ab.³²⁸ Ebenso schließt Propst Blasius mit dem (Süd-)Tiroler Chorherrenstift Neustift (Novacella) bei Brixen eine Konföderation ab.³²⁹ Eine weitere Konföderation kam am 8. April 1503 mit dem Chorherrenstift Högelwerd zustande.³³⁰ Propst Blasius zeigte am 24. April 1504 von seiner Wohnung aus den

zusammengerufenen Chorherren die Verwüstung, die Soldaten des Herzogs Ruprecht von Bayern angerichtet hatten, der im Streit mit Herzog Albrecht von Oberbayern wegen der Erbfolge war. Als er einmal in seiner Kapelle betend den Donner der Geschütze hörte, ergriff ihn solcher Schrecken, daß er nach wenigen Tagen wieder im Gebete knieend, plötzlich am 15. Mai 1504 starb. Er hatte das 80. Lebensjahr vollendet.³³¹ Man erzählte, daß er oftmals unterwegs von armen Leuten angesprochen worden sei und diesen nicht nur sein Geld, sondern wiederholt seine Schuhe und Strümpfe geschenkt habe und oft einen langen Weg barfuß zum Kloster zurückgehen mußte. Sein Grabmal wurde von dem berühmten Steinmetzen Hanns Valckenauer geschaffen.³³²

31. Kaspar Türndl 1504 – 1529

Er stammte aus Mühldorf in Bayern. Bereits im Jahre 1497 legte er als Kanoniker und Kaplan zu Schwand den Grundstein zum Turm der Kirche.³³³ Vor seiner Wahl zum Propst war er Pfarrer von St. Michael zu Ranshofen und Dispensator im

325 Notizenblatt 1854. Nr. 21. S. 497 – 499.

326 Pritz: S. 397. – Eitzlmayr: S. 67.

327 Mayr: Antiquarium. pars IV. pag. 319 – 322.

328 Mitteilung von Dr. P. Benedikt Pitschmann, Stiftsarchivar von Kremsmünster, vom 26. 6. 1979.

329 Mitteilung von Prof. Martin Peintner, Stiftsarchivar in Neustift/Südtirol, vom 30. 10. 1979. – An der Urkunde ist das Siegel des Propstes Blasius und des Konventes noch erhalten.

330 Ernest Geiß: Geschichte des reg. Augustiner-Chorherren-Stiftes Högelwerd. Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising. 4. Bd. München 1852. S. 102.

331 Pritz: S. 397.

332 Eitzlmayr: S. 67.

333 Schiffmann: Kirchweih-Chronik. S. 25. Nr. 14.

Stifte. Seine Wahl erfolgte am 2. Juni 1504. Wegen der Kriegsgefahr blieb die Confirmation aus. Er übernahm die Leitung und Verwaltung des Stiftes in einer sehr schweren Zeit. Der Propst verhandelte mit den Kriegsparteien und verhinderte so sehr viel Schaden. Die Braunauer waren dem Stift nicht gut gesinnt und verklagten es. Immer mußte der Propst zwischen Ranshofen und Braunau hin und her fahren, sich immer unter Angst und Furcht rechtfertigen. Am 24. Juli 1504 rückten 400 Mann Rupertiner von Burghausen nach Ranshofen, besetzten es und stellten Feldschlangen (Geschütze) im Friedhof zu St. Michael auf. Sie zogen aber wieder ab, es blieben nur 20 Mann zurück, die aber viel Schaden anrichteten. Es kamen dann die Pfälzer und auch die plünderten und schlachteten Vieh. Am 24. Dezember 1504, als der Propst in Schärding war, wurden von ihm Geldbeträge gefordert, Friedegeld für das Stift. Die Kirche in Ranshofen wurde entweiht und als Lagerraum verwendet. Zur Beendigung des Krieges wurde in Köln ein Reichstag vom 20. Juni bis 31. Juli 1505 abgehalten, zu dem auch Propst Caspar Türndl abgeordnet wurde.³³⁴ Im gleichen Jahr, am 10. Dezember, wurde vom Chorherrenstift St. Pölten mit Ranshofen eine Konföderation abgeschlossen.³³⁵ Die Zeit nach dem Krieg ging vorüber, ohne daß Ranshofen den oft erwarteten Untergang erlitten hatte.³³⁶ Schon im Jahre 1506 erhielt der Propst von den bayerischen Herzögen Albrecht und Wolfgang die Privilegien und alten Besitzungen bestätigt.³³⁷ Im Jahre 1508 ließ er die alte Stiftskirche niederbrechen und begann mit dem Bau einer neuen Kirche. Die Benediktinerinnen-Abtei Nonnberg in Salzburg schloß am 4. Juni 1508 mit dem Stift Ranshofen eine Gebetsverbrüderung ab.³³⁸ Auch mit der Benediktiner-

Abtei Benediktbeuern bestand zu dieser Zeit eine Konföderation.³³⁹ 1512 baute der Propst noch ein anderes Haus neben dem Stifte, im gleichen Jahre bestätigte Herzog Wilhelm die Besitzungen und Privilegien des Stiftes. Aber auch für die geistige Ausbildung seiner Chorherren sorgte Propst Kaspar, er schickte sie teils nach Ingolstadt, teils nach Wien und manche erwarben akademische Grade.³⁴⁰ 1513 beurkundete Propst Kaspar die „Freyheiten des Gottshauß zu Ranshofen“, in welchem die Rechte des Pfarrherren und die Pflichten der Pfarrangehörigen festgelegt wurden.³⁴¹ In einem alten Necrologium des Benediktinerstiftes St. Lambrecht sind unter dem 23. Februar 1515 die Ranshofener Chorherren Heinrich Huber und der Diakon Ulrich eingetragen, was auf eine Konföderation zwischen den beiden Klöstern schließen läßt.³⁴² Im Jahre 1517 bekam der Propst mit den Braunauer Bürgern heftigen Streit, der von beiden Seiten an die höchsten Instanzen herangetragen wurde, den aber der Propst einfach dadurch löste, daß er seine Chorherren aus Braunau in das Stift zurückzog.³⁴³ Neben

334 Mitteilung der Stadt Köln, Historisches Archiv, vom 28. 1. 1980, Zl. Dr. de/Sche/417203. – Pritz: S. 400.

335 Mitteilung des Diözesanarchivs St. Pölten vom 26. 6. 1979, Zl. 31/1/79.

336 *Jodok Stülz*: Schicksale des Klosters und der Umgebung von Ranshofen im bayerischen Erbfolgekrieg 1504. In: 14. Bericht des Museums Francisco Carolinum. Linz 1854. S. 1 – 32.

337 Mayr: Antiquarium. pars IV. pag. 331.

338 Mitteilung von Sr. M. Theresia Bolschwing, Archivarin der Abtei Nonnberg, vom 9. 7. 1979.

339 *Pirmin Lindner*: Profeßbuch der Benediktiner-Abtei Benediktbeuern. Kempten und München 1910. S. 188.

340 Pritz: S. 399.

341 Eitzlmayr: S. 68.

342 Mitteilung des Stiftsarchivs St. Lambrecht vom 31. 7. 1979.

343 Pritz: S. 400 – 401.

seinem seelsorglichen Wirken und seinen wirtschaftlichen Fähigkeiten war Propst Kaspar ein hervorragender Wissenschaftler, der in Kontakt mit den bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit stand. Besonders erwähnenswert ist, daß er mit dem ersten Geschichtsschreiber Bayerns, Johann Turmayr, bekannt unter dem Namen Aventin(nus), sehr erfolgreich zusammenarbeitete. Im Jahre 1517 weilte Aventin im Stift Ranshofen und über Anregung des Propstes Kaspar wurde mit den Aufzeichnungen über das Kloster auf Grund der vorhandenen Urkunden begonnen und es entstand das „Chronicon Ranshofense“.³⁴⁴ Das Benediktinerkloster Muri-Gries bei Bozen trat mit Ranshofen am 25. Dezember 1518 in Verbindung, als der Rotelbote (Tabellarius) im Stift Ranshofen weilte.³⁴⁵ Im Jahre 1518 war Ranshofen auch mit dem Benediktinerstift Altenburg in Niederösterreich verbrüdet.³⁴⁶ Das Chorherrenstift Pöllau in der Steiermark ging im Jahre 1519 mit Ranshofen eine Gebetsverbrüderung ein.³⁴⁷ Im Jahre 1520 wurde der Bau der Kirche zu Ranshofen vollendet. Damals gab das Stift den Herzögen Wilhelm und Ludwig ein Darlehen von 250 Gulden, es wurden Schuldbriefe ausgestellt, die Schulden jedoch nie bezahlt, dafür bedeutende Gnaden erwiesen.

Unter großen Feierlichkeiten legte der Propst im Jahre 1521 den Grundstein zur neuen Leprosenkirche außerhalb von Braunau, da die frühere Leprosenkirche im Jahre 1504 durch die Pfälzer zerstört worden war.

Damals herrschte die Pest und drang auch nach Ranshofen vor, wo fünf Chorherren an dieser fürchterlichen Krankheit starben. Von den Herzögen Wilhelm und Ludwig von Bayern wurde 1523 von Ranshofen und dessen Untertanen ein Darle-

hen von 72 Pfund zur Rüstung gegen die Türken verlangt und der Propst zum Landtage am Montag nach dem Palmstage in München eingeladen.³⁴⁸ Im Jahre 1523 weilte Aventin wieder in Ranshofen und überarbeitete die Ranshofner Chronik. Propst Kaspar stand auch mit dem bekannten Kämpfer gegen die Lehre Luthers, Dr. Augustin Maier (Marius), in ständiger Verbindung, weil dieser über die in Wien studierenden Kleriker des Stiftes die Aufsicht führte, und weil sie gleicher Gesinnung waren.³⁴⁹ Der Rotelbote des Stiftes St. Lambrecht war am 2. September 1526 in Ranshofen.³⁵⁰ Der ehemalige Ranshofner Chorherr Hieronymus Hermann wurde zusammen mit zwei Glaubensbrüdern (Wiedertäufer³⁵¹) am 25. 10. 1527 in der Stadt Salzburg verbrannt.³⁵² Neben den Protestanten waren in Österreich und Bayern auch die Wiedertäufer sehr rege. Am 23. August 1527 trat Michaelbeuern und Ranshofen in eine Gebetsverbrüderung ein.³⁵³ In den letzten Jahren war es um Propst Kaspar ruhig geworden. Schon zu Lebzeiten hatte er sich

344 Eitzlmayr: S. 68. – Diese Ranshofner Chronik ist im OÖ. Landesarchiv (Hs. 138) aufbewahrt.

345 Mitteilung von P. Plazidus Hungerbühler, Archivar in Muri-Gries, vom 2. 12. 1979.

346 Mitteilung des Herrn P. Gregor Schweighofer, Archivar und Bibliothekar in Altenburg, vom 26. 8. 1979.

347 Josef Chmel: Fraternitätsbuch des Chorherrenstiftes Pöllau in der Steiermark. Notizenblatt. VII. Jg. 1857. S. 261.

348 Pritz: S. 401.

349 Pritz: S. 402.

350 Mitteilung des Stiftsarchivs St. Lambrecht vom 31. 7. 1979.

351 Grete Mecenseffy: Quellen zur Geschichte der Täufer. XI. Bd. Österreich. I. Teil (1964). S. 33, 34, 62, 63, 159.

352 Mitteilung des Landesarchivs Salzburg vom 11. 6. 1980, Zl. 0.06-332/10.

353 Baumgartner: Gebetsverbrüderungen. S. 720.

ein Grabmal aus Marmor anfertigen lassen, auf dem er vor dem Kreuze knieend dargestellt wird. Er starb am 9. März 1529.³⁵⁴

32. Augustin Münch (Münch) 1529 – 1560

stammte aus Neukirchen a. d. Enknach und wurde im Jahre 1514 in Passau zum Priester geweiht.³⁵⁵ Seine Wahl zum Propst erfolgte am 4. April 1529. Er war seinem Vorgänger im Wesen sehr ähnlich an Frömmigkeit, Sinn für Religion und Wissenschaft und trefflicher Verwaltung des Stiftes. Vielen Verdruß machten dem Propste gleich am Anfang seiner Regierung die damals sehr streitsüchtigen Braunauer. Sie verweigerten ihm als obersten Pfarrherren den Zehent, den sie immer bezahlt hatten. Am 24. August 1530 kam es zu einer Abmachung, nach der die Stadt Braunau keinen Zehent an Ranshofen zu entrichten habe, dieser solle der Stadt verbleiben.³⁵⁶ Auf dem Landtag zu Landshut vom 24. Juni bis 15. Juli 1543 wurde der Propst von Ranshofen als „Steuer“ für das Rentamt Burghausen bestimmt.³⁵⁷ Infolge der Ausbreitung der lutherischen Lehre kamen auch zwei Prediger nach Braunau. Sie traten aber so klug auf, daß selbst Propst Augustin in seinem Bericht vom 20. August 1554 an den Herzog Albert von Bayern nichts Schlechtes vermerkte. Doch dann wurde es aber ärger und der Herzog berief diese Prediger ab und es versahen wieder Chorherren von Ranshofen den Gottesdienst in Braunau, nachdem auch die Weltpriester abberufen wurden. Doch es nützte wenig. Die Stifte und ihre Bewohner wurden überall verspottet und Propst Augustin beantragte eine Änderung der Ordenskleidung und auch das Tragen von Kleidern wie andere

Kleriker und es wurde ihm erlaubt. Im Stift sorgte er für Ordnung und bildete seine Chorherren besonders im Predigen aus, weil er selbst auch ein ausgezeichneter Prediger war.³⁵⁸ Propst Augustin stand mit hervorragenden Humanisten in Verbindung und der bekannte Caspar Brusch (Bruschius) besuchte auf einer Forschungsreise von Passau aus im September 1552 das Stift Ranshofen, das er früher schon einmal besucht hatte. In einem Gedicht preist er Propst Augustin als großen Wohltäter der Literatur und der Studenten.³⁵⁹ Selbst beim Herzog stand der Propst in hohem Ansehen und war beratend an der Errichtung eines neuen Kollegs in Ingolstadt beteiligt und wurde Kommissär zur Eintreibung eines Zehent von den Gütern und Höfen der Geistlichen in Unterbayern. Der Propst hatte auch die Sammlung der Contribution für die Hofmusik zu besorgen, die der Herzog im Jahre 1558 den Klöstern und Kollegiatskirchen aufgelegt hatte, Ranshofen selbst trug 32 Gulden bei.³⁶⁰ Von den bayerischen Herzogen und Bischöfen war schon längst eine große Visitation aller Welt- und Ordensgeistlichen, aller Pfarren und Klöster angeregt worden. 1558 wurde zu Salzburg mit den herzoglichen Kommissären ein Visitationsplan ausgearbeitet. Die Visitation be-

354 Pritz: S. 402.

355 Franz Berger: Die kirchlichen Verhältnisse des Innviertels in der Mitte des XVI. Jahrhunderts. In: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. II. Jg. Linz 1905. S. 65.

356 Stadtarchiv Braunau. Privilegienbuch. Nr. 41 u. 45.

357 Mitteilung des Staatsarchives Landshut vom 26. 10. 1979. Nr. 2282/0.41 II (Dr. Geier).

358 Pritz: S. 403 – 405.

359 Rudolf Wolfgang Schmidt: Die Ranshofner Stiftsschule zur Zeit des Humanismus und der Reformation. S. 211.

360 Pritz: S. 404.

gann am 13. Oktober 1558. Darüber wurde in der Passauer Diözese ein Protokoll angefertigt.³⁶¹ Das Stift Ranshofen wies nach der Aussage des Propstes 12 Priester und 2 Novizen auf. Die Verhältnisse im Stift werden so geschildert, daß der Prälats Messe lese und seine Feste verrichte, er visitiere jede Nacht, dem Schulmeister befehle er, was er lesen müsse. Er habe seine Freunde nahe beim Kloster und esse mit ihnen, diese seien ihm aber nicht beschwerlich. Besonderes Lob verzeichneten die Visitatoren bei Besichtigung der Kirche in Ranshofen: „Die Kirche daselbst ist schön und wohl erbaut, auch mit schönen Altären und Kirchenzier versehen. Das Sakrament und sacri liquores in gebührender Reverenz und ganz sauber befunden. Die Meßgewänder und andere Ornate in der Sakristei sind in feiner Ordnung und sauber samt den Kelchen, Meß- und Gesangbüchern gehalten.“ Die Visitatoren fanden auch, daß die „Liberei schön und in guter Ordnung“ gehalten werde. Es stand ein größerer und kleinerer Raum (Stüblein) zur Verfügung.³⁶² Interessant die Antworten der Chorherren und Novizen des Stiftes, aber auch der Pfarrer in den zum Stift gehörenden Pfarren und Filialen. Zu Passau wurde am 13. November 1558 eine Diözesan-Synode abgehalten, zu der Propst Augustin eingeladen war. Da er seine Kräfte schwinden fühlte, faßte er den Entschluß, sein Amt niederzulegen, um sich dann in Ruhe und Zurückgezogenheit von den Geschäften, im Gebete und in geistlichen Übungen auf sein Ende vorzubereiten. Nachdem er die Bewilligung des Herzogs Albert, des Bischofs Wolfgang von Passau und des Kapitels erhalten hatte, legte Propst Augustin am 5. Juni 1560 sein Amt zurück und erhielt einen Revers über seine künftige Wohnung, Kost, Trank, Bedienung und

Geld bis zu seinem Tode. Der Bischof gab seine Zustimmung. So lebte er ruhig in seinem Stift, das er 31 Jahre geleitet hatte. Am 28. Oktober 1566 verstarb er im 78. Lebensjahre nach einem Schlaganfall. 1567 wurde ihm ein Denkmal aus Marmor gesetzt, welches an der Säule des Baptisteriums angebracht war.³⁶³

33. Adam Gensleitner (Gänsleithner) 1560 – 1587

Er wurde im Jahre 1532 in Auspitz in Kärnten geboren und war zuletzt Schaffner des Stiftes. Den 3. Juni 1560 wurde er einstimmig zum Propst gewählt und seine Wahl am 29. Juni vom Bischof bestätigt. Als Knabe war er schon in Bayern erzogen worden und zeichnete sich durch Tugend, Gelehrsamkeit und die schönsten Gaben des Geistes und des Herzens aus. Er war ein Verteidiger der katholischen Kirche gegen den Protestantismus.³⁶⁴ 1561 werden in Bayern wieder Visitationen vorgenommen, bei Ranshofen ist der Befund günstig.³⁶⁵ Trotz aller Strenge verharren viele Anhänger der neuen Lehre bei ihrer Gesinnung und 1565 begehrten viele Kommunikanten zu Ranshofen und Braunau das Abendmahl unter beiden Gestalten. Propst Adam berichtete am 15. Juni 1565 an den Herzog Albrecht über die Zahl der Kommunikanten.³⁶⁶

361 *Relatio visitationis in dioecesi Pataviensi Ducatus Bavarii habita die XIII. Octob. anno MDLVIII.* Bayerische Staatsbibliothek. Cgm 1737.353 Blätter.

362 Franz Berger: Die kirchlichen Verhältnisse. S. 25, 26, 91.

363 Pritz: S. 405.

364 Pritz: S. 405.

365 *Romuald Bauerreiß*: Kirchengeschichte Bayerns. Das sechzehnte Jahrhundert. VI. Bd. St. Ottilien. S. 222.

366 Meindl: Braunau. S. 104.

Der Landtag wurde zum Dreikönigstag (6. 1.) 1568 nach München einberufen und am 8. Januar begonnen, darunter auch der Propst von Ranshofen. Der Landtag dauerte bis zum 2. Februar.³⁶⁷

Der Propst stand beim Herzog in Ansehen; dieser hatte ihm auch die Verwaltung des Kollegiatstiftes Mattighofen übertragen, welches seit Jahren in einen elenden Zustand geraten war.³⁶⁸ Das Stift Ranshofen mußte 1568 viele Lebensmittel zur Vermählung des Herzogs Wilhelm von Bayern abliefern. Das Stift befand sich wirtschaftlich in gutem Zustande, der Propst legte seinem Kapitel immer genau Rechnung über Einnahmen und Ausgaben und berichtete auch dem Herzog darüber. Dieser wandte sich an den Propst um einen Zehrpennig für 1569 und um eine jährliche Beihilfe für Küche und Keller. Der Propst sandte ihm 300 Gulden, zwei Ochsen und zwei Faß Wein und später nochmals 150 Gulden.³⁶⁹ Das Stift hatte am 4. März 1569 hohe Visitation. Kardinal Giovanni Francesco Commendone fand dabei bessere Zustände als in anderen Klöstern. Mit dem Propste zählte das Stift zehn Mitglieder, die Stiftspfarr 500 Kommunikanten. In allen fünf Stiftspfarrn gab es über 4000 Kommunikanten, der Gottesdienst wurde erbaulich gefeiert, das Wissen war befriedigend und der Propst sprach gut lateinisch. Der Kardinal befand auch die Stiftskirche als schön und das Schulwesen für tadellos organisiert.³⁷⁰ Der Landtag von 1572 wurde für den 7. Dezember nach Landshut einberufen, darunter auch der Propst von Ranshofen.³⁷¹ Der Ranshofener Chorherr Laurentius Mayr (Marius) wurde im Jahre 1579 als Propst nach Baumburg postulierte.³⁷² Propst Adam hatte zur (Jesuiten-) Universität Ingolstadt gute Beziehungen, denn er wurde vom Geschichtsschreiber

der Universität, Valentin Rotmar, 1580 als Förderer der Universität lobend erwähnt.³⁷³ Auch auf dem Landtag zu München vom 3. bis 24. Dezember 1579 war Propst Adam anwesend.³⁷⁴ 1581 hatte der Propst 1 Tagwerk Wald in der Pfarre Moosbach für das Stift gekauft, in der das Stift eine Anzahl von Gütern, Wiesen und Äckern besaß.³⁷⁵ Propst Adam und das Stift waren sehr angesehen, allein es fehlten nicht Neid und Mißgunst, welche so weit gingen, daß man ihn als Gönner und Beschützer der Protestanten bei dem päpstlichen Nuntius Felician verklagte und dieser den Propst mit einem Schreiben nach Regensburg zitierte, wo sich allerdings der Propst voll und ganz rechtfertigen konnte.³⁷⁶ Für 1583 ist eine Konföderation mit dem Chorherrenstift Gars am Inn bezeugt.³⁷⁷ Propst Adam ließ 1584 für die Kirche in Handenberg die Speiseglocke gießen.³⁷⁸ 1586 wurden die Ranshofener Chorherren Paul Fixinger und Johann Ponner als Pröpste nach Suben postu-

367 Mitteilung des Staatsarchives Landshut vom 29. 11. 1979. Nr. 2534/0.41 II (Dr. Stahleder).

368 Pritz: S. 406.

369 Mayr: Antiquarium, pars IV. pag. 455 – 461.

370 Michael Mayr: Cardinal Commendones Kloster- und Kirchen-Visitation in den Diöcesen Passau und Salzburg. In: Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden. XIV. Jg. 1893. S. 582 – 584.

371 Mitteilung des Staatsarchives Landshut vom 29. 11. 1979. Nr. 2534/0.41 II (Dr. Stahleder).

372 Lindner: Monasticon. S. 19.

373 Mitteilung von Bibliotheksdirektor Dr. Ladislaus Buzas, München, vom 2. 8. 1979.

374 Mitteilung des Staatsarchives Landshut vom 29. 11. 1979. Nr. 2534/0.41 II (Dr. Stahleder).

375 Berger: Die Pfarren Moosbach, Mining u. Weng. S. 150 – 151.

376 Pritz: S. 407 – 408.

377 Mitteilung von P. Bernhard Ebermann, CSSR, Gars am Inn, vom 4. 7. 1979.

378 Oberchristl: Glockenkunde. S. 200.

liert.³⁷⁹ Propst Adam ließ eine für jene Zeit kunstvolle Wasserleitung durch ein Druckwerk aus den Quellen unten am Berge in das Stift hinauf bauen. Er vermehrte auch die Kirchenparamente.³⁸⁰ Nachdem er über 27 Jahre dem Stifte vorgestanden war, starb er am 24. September 1587.³⁸¹ Sein Grabmal zierte ein Wappen (Spitze mit Vogel) und befindet sich im nördlichen Seitenschiff, 3. Joch, der Stiftskirche.³⁸²

34. Stephan II. Hofer (Hoffer) 1587 – 1610

Er wurde 1554 zu Ranshofen geboren und 1583 bis 1587 Pfarrer in Neukirchen a. d. Enknach.³⁸³ Einstimmig wurde er am 9. November 1587 zum Propste gewählt. Ein frommer, bescheidener Mann, sehr angenehm im Umgange mit anderen, äußerst wohlthätig, aber auch viel zu gut und schwach und man mißbrauchte seine Güte. Er verpachtete die Höfe des Stiftes um geringen Preis, trieb die Einkünfte zu wenig ein, besorgte schlecht die Ökonomie, gab zu viel Geld an Künstler aus, so daß er das Stift mit Schulden belastete. Aber seit 1604 verfielen Ordnung und Disziplin. Wegen der Türkenkriege wurden hohe Kontributionen verlangt, das Stift Ranshofen mußte 4000 Gulden aufbringen, die 1605 nicht bezahlt werden konnten. In diesem Jahre war auch das Stiftshaus (villa vincae) bei Dürnstein in Niederösterreich abgebrannt, dessen Wiederherstellung 1000 Gulden kostete.³⁸⁴ Nach München wurde der Landtag von 1605 einberufen, der vom 21. November bis 30. Dezember tagte. Im Großen Ausschuß wirkte der Propst von Ranshofen mit und Propst Stephan wird zum Steuer-einnehmer für das Rentamt Burghausen gewählt.³⁸⁵ Im Jahre 1606 mußte der Propst 6319 Gulden an die Steuerkasse zu-

rückzahlen, die er sich geliehen hatte. Es wurde dann an der falschen Stelle gespart, nämlich bei den Klerikern im Studium zu Ingolstadt.³⁸⁶ Im Jahre 1606 wurde durch den Bischof von Passau im Rentamt Burghausen eine Visitation durchgeführt und „Bei der Pfarre und Kapelle, dem Kloster Ranshofen inkorporiert, werden vor anderen Orten grobe Exzesse befunden, welches gegen dem Prälaten mit allem Ernste wohl zu verweisen ist“, wie im Protokoll steht.³⁸⁷

Vom 12. Mai 1607 bis Ende des Jahres starben an einer pestartigen Krankheit vier Priester des Stiftes und über 100 Personen in der Hofmark. Luxus und Eitelkeit, Sinn für weltliche Kleidung nahmen sehr überhand, der Propst war zu nachsichtig. Er hinterließ das Stift in ökonomischer und religiöser Hinsicht in einem schlimmen Zustande, als er am 29. Juli 1610 im 56. Lebensjahre starb.³⁸⁸

35. Hilarius Steurer (Steyrer, Steirer) 1610 – 1620

Wurde im Jahre 1580 zu Budweis in Böhmen geboren, studierte ab 6. April 1601 an der Universität Ingolstadt und wird

379 Hans Rödhammer: Die Pröpste von Suben. S. 239. Nr. 41 u. 42.

380 Sebastian Brunner: Ein Chorherrenbuch. Wien 1883. S. 57.

381 Lindner: Monasticon. S. 245. Nr. 34.

382 Martin: Kunsttopographie. S. 124. Nr. 10.

383 Alois Haberl: Neukirchen a. d. Enknach. In: Braunauer Heimatkunde. Heft 10. S. 47.

384 Pritz: S. 408.

385 Mitteilung des Staatsarchives Landshut vom 3. 1. 1980. Nr. 2737/0.41 II (Dr. Stahleder).

386 Pritz: S. 409.

387 Franz Berger: Visitation im Innviertel im Jahre 1606. Heimatkunde. In: Veröffentlichungen der Gesellschaft zur Pflege der Rieder Heimatkunde. 4. Heft. Ried 1911. S. 166 – 168.

388 Pritz: S. 409.

als „pauper“ (arm) bezeichnet.³⁸⁹ Am 23. August 1610 zum Propst gewählt, erhielt er am Tage nach der Wahl von den herzoglichen Kommissären Dechant Christoph Pernegger, Herrn Sickenhauser und Richard Metzger eine umfangreiche schriftliche Instruktion, um das Stift besser zu regieren, die Schulden zu tilgen und den Wohlstand zu fördern. Er solle genaue Rechnung über die Wirtschaft führen, über die Zehente, Holz und Wein (wo das Stift bisweilen 700 Eimer aus seinen Weinbergen erhielt) und Bücher verfertigen lassen. Der Propst bezahlte aber die Schulden nicht, mit Ausnahme der 1983 Gulden, welche er an die Stände zurückzahlen mußte. Er machte sogar neue Schulden und betrieb großen Aufwand. Für den Kirchenschmuck verwendete er große Summen, die für dringendere Bedürfnisse verwendet werden sollten. Er sparte wieder bei den in Ingolstadt studierenden Klerikern und er mochte die Jesuiten als Lehrer nicht. Freilich wurde das Stift auch sonst sehr in Anspruch genommen und mußte im Krieg zwischen Erzbischof Wolfgang von Salzburg und Herzog Maximilian von Bayern viele Lebensmittel zur Verfügung stellen. Es mußte auch 1617 an die Ministerialen und Beamten des Fürsten Zahlungen leisten. Die Disziplin des Stiftes war sehr schlecht.

Die meisten Chorherren führten kein ordentliches Leben. Im März 1619 erschien zu Ranshofen von Seite des Bischofs eine Untersuchungskommission, welche dem Propste am 18. März 1619 weitläufige Verhaltensbefehle übergab. Er solle sich um die geistlichen Angelegenheiten besser sorgen, sich mehr um die Armen und Kranken annehmen und eine Infirmaria errichten, alles Besondere an der Kleidung abschaffen, einen Beichtvater aus dem Gremium selbst anstellen, die

Pfarrer öfters einberufen, die Klausur strenge beachten und keine Weibspersonen in die Klausur oder in die Prälatur einlassen und jährlich dem Kapitel Rechnung legen.³⁹⁰ Auf Befehl des Bischofs Leopold von Passau (Erzherzog von Österreich) wurde das römische Brevier, Missale, Rituale usw. beim Klerus der ganzen Diözese eingeführt. Propst Hilarius förderte diese Anordnung in seinem Stifte sehr. Ob der Propst allerdings die Disziplin verbesserte, ist nicht bekannt.³⁹¹ Er ließ schöne Altäre aufstellen und führte den „Gregorianischen Gesang“ ein.³⁹² Im Alter von 39 Jahren starb er am 4. Februar 1620 zu Ranshofen.³⁹³ An der Rückseite des Karners ist sein Grabmal in Teilen (Chorrock, Talar und Schuhe) noch vorhanden.³⁹⁴

36. Philipp Vetterl 1620 – 1634

Er wurde 1593 zu Burghausen geboren, sein Vater war dort Steuereinnahmer und Forstschreiber. In München studierte er die Humaniora³⁹⁵ und in Ingolstadt ab 11. April 1611 die Logik.³⁹⁶ Nach dem 18. Lebensjahr trat er in das Stift Ranshofen ein und legte nach dem Noviziat die heiligen Gelübde ab. Sein Studium in Ingolstadt konnte er nicht vollenden, weil ihn Propst Hilarius in das Stift zurückrief, da es an Chorherren mangelte und er sogar bei anderen Klöstern um Aushilfe ansuchte. Zu Hause verlegte er sich auf asketi-

389 Mitteilung von Dr. Ladislaus Buzas, München, vom 2. 8. 1979.

390 Pritz: S. 410 – 411. – Mayr: Antiquarium. pars IV. pag. 540.

391 Pritz: S. 411.

392 Churb. Geistl. Calender 1755. II. Teil. S. 140.

393 Kuen: Collectionis. S. 6.

394 Martin: Kunsttopographie. S. 123. Nr. 2.

395 Pritz: S. 412.

396 Mitteilung von Dr. Ladislaus Buzas, München, vom 2. 7. 1979.

sche Studien und unterrichtete studierende Knaben, die er zur Wissenschaft und Frömmigkeit heranzog. Bald beschäftigte er sich auch mit Predigten und hielt schon als Diakon mit ausgezeichnetem Rufe die Fastenpredigten zu Braunau.

Nach der Priesterweihe betrieb er mit Eifer Seelsorge und führte die Pfarrgeschäfte von St. Michael zu Ranshofen und wurde bald Dechant des Stiftes. Am 22. März 1620 wurde er als Würdigster zum Propst gewählt und erhielt die Bestätigung durch den Bischof. Mit reiflicher Überlegung trat er seine Reformen an. 1621 trug er viel zur Errichtung des Kapuzinerklosters in Braunau bei und legte im Auftrage des Bischofs von Passau vom 18. August 1621. Noch 1620 hatte er mit der Anlage eines „Necrologium defunctorum Canonico- rum reg. Ranshov. ab anno neo – aedificati hiusce monasterii 1620“³⁹⁷ begonnen. 1622 berief er die auf den Pfarren tätigen Chorherren in das Stift zurück und besetzte die Pfarren mit Weltpriestern. Das brachte wohl dem Stifte großen Schaden, aber es war das einzige Mittel, um die Ordensregeln wieder geltend zu machen. Alle mußten weiße Kleider tragen, Haare und Bart scheren, die Priester Pater und die übrigen Frater genannt werden. Er ordnete Exerzitien an und übernahm selbst das Amt eines Novizenmeisters, um die jungen Leute in seinem Geiste heranzubilden. Bei der Profeß erhielten die Chorherren einen anderen Ordensnamen als den Taufnamen.

Diese Neuerungen machten einige Chorherren nicht mit und sie verließen das Stift. Propst Philipp widmete sich der Verbesserung des Vermögensstandes des Stiftes und konnte alle Schulden tilgen. Es gelang ihm und er konnte daran denken, das in schlechtem Zustand befindliche Stift

neu aufzubauen. Den Chor ließ er abbrechen, weil er die Aussicht auf den Hochaltar verhinderte, und an anderer Stelle errichten, vier hohe Fenster einbauen, um mehr Licht in der Kirche zu haben, einen neuen Hochaltar und einen anderen anschaffen, 1622 eine neue große Orgel um 1000 Gulden kaufen und eine Monstranze aus Gold und Silber anfertigen. Die am 28. August 1623 in Ranshofen eingeführte Rosenkranz-Bruderschaft trug dazu bei, daß eine Kanzel hergestellt werden konnte.³⁹⁸ 1623 ließ Propst Philipp auch eine Urkundensammlung anlegen.³⁹⁹ Das schon in sehr schlechtem Zustand befindliche Stiftsgebäude wurde abgetragen und an seiner Stelle 1624 mit dem Bau eines neuen begonnen. Die Grundsteinlegung auf der Ostseite geschah am 1. Mai 1624.⁴⁰⁰ Als Baumeister war der „welsche Baumeister“ Bartholomäus Viscardi genommen worden.⁴⁰¹ Die rebellischen oberösterreichischen Bauern verbreiteten Schrecken, und so war der Konvent 1626 zur Abreise bereit und der Propst war nach Berchtesgaden vorausgefahren. Lügen und Verleumdungen verbreiteten sich. Der Propst kehrte zurück und bestieg am Pfingstfeste zu Braunau die Kanzel und hielt eine sehr scharfe Predigt zum Thema „Sie sprachen mit verschiedenen Zungen“. Dann hatten er und das Stift Ruhe. Der Propst hatte besonders auf Betreiben der Kapuziner in Rom um die Erteilung der Pontifikalien gebeten und Papst Urban VIII. geschrieben. Die Sache verzögerte sich, weil ein österreichischer Prälat das

397 Bayerische Staatsbibliothek. Cgm 12721 (Ransh. 121).

398 Pritz: S. 412 – 413.

399 Stadtpfarrarchiv Braunau. Kopialbuch.

400 Schiffmann: Baugeschichte. S. 16.

401 Florian Oberchristl: Die St. Sebastiankirche in Andorf. Ried i. L. 1929. S. 4.

Stift Ranshofen als zu klein und unbedeutend geschildert hatte. Der passauische Domher und Official Jakob Hacker gab am 1. Januar 1627 einen überaus guten Bericht über den Propst und das Stift nach Rom; damals hatte das Stift 24 Chorherren. Unter großen Zeremonien weihte Propst Philipp am 1. Mai 1628 den fast vollendeten Bau des Stiftsgebäudes und kurze Zeit später, am 15. August 1626, bekleidete der Passauer Weihbischof Johann Brenner unter Assistenz mehrerer Prälaten Propst Philipp mit den Pontifikalien (Mitra, Brustkreuz, Stab und Ring), worauf der Propst das Hochamt zelebrierte. Im Jahre 1630 wurde das Klostergebäude vollständig fertiggestellt.⁴⁰² Propst Philipp richtete im Stift 1630 eine neue Bibliothek ein.⁴⁰³ Seit Jahren war in Deutschland Krieg, 1632 drangen die Schweden in Bayern ein und besetzten am 7. Mai München. Propst Philipp war zu dieser Zeit in München, er kehrte sofort zurück, gab jedem Chorherren eine bedeutende Zehrung und flüchtete mit dem jungen Chorherren Alipius Stainer nach St. Zeno bei Berchtesgaden, kam aber nach ein paar Wochen wieder in das Stift zurück, alle Chorherren waren geblieben. Am 28. August 1633 kam Kurfürst Maximilian mit seiner Gattin Elisabeth nach Ranshofen und hörte sich mit Aufmerksamkeit und Beifall eine Predigt des Propstes an. Ende dieses Jahres und bis April 1634 wütete in und um Ranshofen die Pest und die Hofmark war abgesperrt. Im Mai 1634 flüchteten viele Geistliche wegen des Krieges aus ihren Klöstern und kamen nach Ranshofen, wo sie der Propst freundlich aufnahm. Am 14. August 1634 war der Infant von Spanien, Ferdinand, Kardinal und Feldherr der spanischen Truppen und am 27. Oktober 1634 kam wieder Kurfürst Maximilian mit seiner Gattin Elisabeth nach Ranshofen.

Dem Propst verursachten diese Einquartierungen viele Unannehmlichkeiten. Seine ängstliche Sorgfalt, die Unruhe, die erlebten traurigen Schicksale, die geringe Schonung seines Körpers, Fasten und Kasteiungen brachten ihm eine tödliche Krankheit, der er trotz aller Pflege am 3. Dezember 1634 im Alter von 41 Jahren erlag. Mit höchster Anerkennung hatte er das Stift 14 Jahre geleitet.⁴⁰⁴ Sein Grabdenkmal, ein Wandaufbau, rotmarmorner Rahmen mit Rollwerk, darin weißmarmornes Relief des stehenden Propstes, der in der Linken das offene Regelbuch hält, oben zwischen rotmarmorbenen Giebelchen weißmarmornes Wappen, unten weißmarmorner Inschrift, befindet sich im Chor rechts.⁴⁰⁵

37. Simon Meier 1635 – 1665

Geboren 1599 zu Burghausen, trat er 1615 in das Stift Ranshofen ein. Nach dem Noviziat begann er seine Studien.⁴⁰⁶ Zusammen mit seinem Confrater Christoph Hueber und anderen Mitgliedern des Sankt Ignaz-Konviktes wurde er am 22. April 1617 an der Universität Ingolstadt immatrikuliert.⁴⁰⁷ Er besuchte bis 1619 den Philosophie-Kurs, begann dann mit dem Theologie-Studium und erwarb am 11. 5. 1625 das Bakkalaureat und am 13. 5. 1625 die theologische Lizenz.⁴⁰⁸ Er begab

⁴⁰² Pritz: S. 414 – 415.

⁴⁰³ Konrad Schiffmann: Oberösterreichische Bibliotheken und Archive. In: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. II. Jg. Linz 1905. S. 98.

⁴⁰⁴ Pritz: S. 416 – 417.

⁴⁰⁵ Martin: Kunsttopographie. S. 124. Nr. 15.

⁴⁰⁶ Pritz: S. 418.

⁴⁰⁷ Mitteilung von Dr. Ladislaus Buzas, München, vom 2. 7. 1979.

⁴⁰⁸ Mitteilung der Ludwig Maximilians-Universität München, Archiv, vom 20. 7. 1979, Tgb. A 65/S-79 (Priv. Doz. Dr. Arno Seifert).

sich in das Stift zurück und wurde sogleich Dechant und blieb es bis zu seiner Wahl zum Propst am 18. Februar 1635, an der auch Kurfürst Maximilian teilnahm. Die Bestätigung und Weihe erhielt er durch den Passauer Weihbischof Kaspar Schettele. Propst Simon war ein frommer Priester und eifriger Ordensmann, besonders ein Verehrer Mariens und Förderer der Erzbruderschaft des Rosenkranzes. Auch in klösterlicher und disziplinärer Hinsicht sorgte er für Ordnung. Im Jahre 1636 besuchte König Ferdinand III. von Ungarn das Stift Ranshofen. Ende dieses Jahres wütete in der Umgebung des Stiftes eine pestartige Krankheit, welche über 100 Stiftsuntertanen hinwegraffte, jedoch keinen Priester. Propst Simon baute 1637 den Pfarrhof Gilgenberg. Auch der wegen seiner Frömmigkeit bekannte General der Kapuziner, P. Innocenz, besuchte 1641 Ranshofen und Ende dieses Jahres kamen wegen der Kriegsgefahr viele Gäste nach Ranshofen.⁴⁰⁹ Darunter Prämonstratenser von Windberg mit dem Abte Michael Fuchs⁴¹⁰ und Benediktiner der Abtei Metten mit dem Prior Georg Thurnhuber.⁴¹¹ Der Krieg dauerte an und 1645 wurden auch die Weingärten des Stiftes bei Dürnstein verwüstet. Die Schrecken des Krieges wurden immer ärger, immer mehr Flüchtlinge kamen in das Stift und ab 2. September 1646 wurden in Ranshofen Gebete und Prozessionen abgehalten. Vom Stift wurden immer größere Leistungen gefordert, so mußten 1647 innerhalb dreier Monate 3000 Gulden bezahlt werden. Als die Gefahr immer größer wurde, gab Propst Simon am 8. Juni 1648 den Chorherren die Erlaubnis zu flüchten und es entflohen drei Geistliche. 1649 kam die Pest, es starben in der Hofmark Ranshofen fast 200 Personen, vom Stift ein Priester und ein Laienbruder. Propst Simon

führte trotz allem die Wirtschaft gut. Die Konföderationen waren so angewachsen und die Verpflichtungen daraus so umfangreich, daß Propst Simon auch hier ein Gleichmaß schuf und dies in einem Schreiben vom 1. Mai 1649 allen konföderierten Klöstern und Personen mitteilte. Er vollendete die von seinen Vorgängern noch nicht fertiggestellten Baulichkeiten. Er errichtete eine neue Scheune, das Bräuhaus, das Ökonomiegebäude und ließ sogar eine große Mauer aufführen, die den Obstgarten und das schöne Buchenwäldchen einschloß. Der ganze Bau war 1651 vollendet. Das Stift beherbergte immer wieder hohe Gäste und Propst Simon war ein sehr freundlicher, aber kein verschwenderischer Gastgeber. Der Chorherr Hieronymus Mayr vollendete am 1. Mai 1651 sein Werk „Antiquarium Ranshofiense“ und begann sein zweites wertvolles Buch „Die Chronik von Ranshofen während der Regierungszeit des Propstes Simon Meier 1635 – 1665“.⁴¹² Trotz aller Unkosten schickte der Propst seine Kleriker an die Universitäten Ingolstadt und Salzburg. Im Jahre 1655 studierten auf der hohen Schule zu Salzburg die Fratres Hartmann Kren, Gelasius Praster, Herculan Bayr, Adalbert Feinstl und Malachius Molitor Logik, und das Stift zahlte dafür je 45 Pfennig.⁴¹³ Der Propst begann zu kränkeln und ertrug geduldig seine Leiden. Er wollte keine Arzneien nehmen und alles durch Geduld und Enthaltbarkeit heilen. Er starb am 17. Januar 1665.⁴¹⁴ Sein Grabmal, ein Wand-

409 Pritz: S. 418 – 419.

410 Mitteilung von P. Dr. Norbert Backmund, Abtei Windberg, vom 24. 7. 1979.

411 Mitteilung von P. Benedikt Busch OSB, Abtei Metten, vom 2. 10. 1979.

412 Pritz: S. 419 – 421.

413 Virgil Redlich: Die Matrikel der Universität Salzburg. Salzburg 1935. S. 52.

414 Pritz: S. 422.

aufbau mit sehr reicher Rahmung mit Voluten- und Knorpelwerk, auf einem Stuhl sitzender Propst vor dem Kruzifix, oben Doppelwappen und ovale vorgewölbte Schrifttafel, befindet sich im Chor der Stiftskirche rechts.⁴¹⁵

38. Benno Meier (Mayr, Mayer) 1665 – 1687

Er wurde 1624 in Burghausen geboren und hatte bei der Taufe den Namen Jesaias erhalten.⁴¹⁶ Sein Vater Wolfgang Mayer war Gastgeber und dann Bürgermeister in Burghausen.⁴¹⁷ Am 30. Oktober 1643 wurde „Frater Benno Meier canonicus regularis Sancti Augustini professus in Ranshousen, logicae studiosus“ in die Matrikel der Universität Ingolstadt eingetragen.⁴¹⁸ Anlässlich der Erteilung des Magistergrades 1646 wurden gedruckte Thesen veröffentlicht: „Theses philosophiae De Generatione Substantiali Et Accidentali. In cathol. et elector. Academia Ingolstadiani praeside Serviliano Veihelin, S. J. philos. ord. publicae disputationi propositae a relig. F. Bennone Meier Canon. Regul. Ord. S. August. professo Ranshoviensi, ss. theol. et metaph. stud. mense martio, anno 1646. – Ingolstadii: Wilhelm Eder 1646. 40, 1 Bl., 14 S.“⁴¹⁹ Den Philosophie-Kurs besuchte Benno Meier noch bis 1647, erreichte im Theologiestudium am 18. 5. 1649 den Grad bac. theol. und am 4. 7. 1649 das Lizentiat theol.⁴²⁰ Nach dem Studium begab er sich in das Stift zurück und widmete sich den geistlichen Übungen, der Wissenschaft und besonders der Geschichte. Er leitete aber auch die Kleriker und jungen Priester zu fleißigen Studien an.

Am 17. März 1665 wurde dieser ausgezeichnete Chorherr zum Propst des Stiftes gewählt. Von den geistlichen und weltlichen Wahlkommissären wurde ihm ein In-

ventarium übergeben und zur Unterschrift vorgelegt. Es war ein sehr umfangreiches Inventar, der geistliche Personalstand betrug 18 Priester und einen Frater.⁴²¹ Er verpflichtete die Priester zu emsiger Seelsorge und betrieb sie selbst eifrig. Da er als Propst von Ranshofen auch das Archidiaconat bekleidete, nahm er sich dessen eifrig an, weil dieses mit der Zeit vernachlässigt worden war. Er brachte diese Würde wieder zu Ansehen. Propst Benno verfaßte selbst die „Historia urbis Brunoviensis“ und 1668 erschien gedruckt die Abhandlung „Regula D. Aureli Augustini in utrumque sexum ab eodem derivata et adversus Erasmus Roterodamon vindicata.“ Propst Benno behauptete auch die Zivilgerichtsbarkeit gegen den Kurfürsten und die geistliche Gerichtsbarkeit und die Exemption gegen den Bischof von Passau. Von Papst Innocenz XI. wurde er 1670 in den lateranensischen Verband aufgenommen und konnte so den Titel „Lateranensischer Abt“ führen.⁴²² Im Spätherbst 1671 holte der Propst seinen Studienfreund Christophorus Hager aus dem Stifte Gars nach Ranshofen und übertrug ihm den Unterricht der Novizen und ab 7. 3. 1672 die philosophischen Vorlesungen,

415 Martin: Kunsttopographie. S. 124. Nr. 16.

416 Pritz: S. 422. – Lindner gibt im Monastico S. 247 Nr. 39 den 17. Juni 1625 als Geburtsdatum, das nicht bestätigt werden konnte.

417 Mitteilung des Katholischen Kirchenbuchamtes Burghausen vom 6. 8. 1979.

418 Mitteilung von Dr. Ladislaus Buzas, München, vom 2. 7. 1979.

419 F. S. Romstöck: Die Jesuitennulln Prantl's. 1898. S. 415.

420 Mitteilung der Ludwig Maximilians-Universität München, Archiv, vom 20. 7. 1979, Tbg. A 65/S-79 (Priv. Doz. Dr. Arno Seifert).

421 Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland. 33. Bd. München 1854. Kapitel XLII: Benno Meier. S. 826.

422 Pritz: S. 423.

die am 4. 5. 1674 mit der Thesenverteidigung abgeschlossen wurden.⁴²³ Im Jahre 1674 kaufte das Stift Ranshofen vom Grafen von Törring das Schloß Neukirchen a. d. Enknach, wohin auch die theologische Hauslehranstalt verlegt wurde und wo die jungen Kleriker ihren Studien oblagen.⁴²⁴ Mit dem Benediktinerstift Melk wurde 1674 eine Konföderation abgeschlossen und die erste Rotel nach Melk geschickt.⁴²⁵ Propst Benno verwendete viel Geld für schöne Paramente, Statuen, Bilder, goldene und silberne Gefäße, Leuchter und Ampeln. Im Jahre 1682 ließ er eine prächtige Monstranze anfertigen. Der Propst war aber auch ein vortrefflicher Ökonom und Verwalter der Einkünfte und das Stiftsarchiv war ebenfalls gut geregelt.

Wegen der Türkengefahr waren sechs Chorherren des Stiftes Klosterneuburg nach Ranshofen gekommen und Propst Benno gab am 30. Juli 1683 einen Bericht an dieses Stift.⁴²⁶ Im März 1684 wurde mit dem Benediktinerstift Seitenstetten eine Gebetsverbrüderung abgeschlossen und diesem Stift ein Verzeichnis der Chorherren übergeben, die seit 1634 in Ranshofen verstorben waren.⁴²⁷ Nachdem Propst Benno 22 Jahre dem Stifte vorgestanden war, legte er am 17. Oktober 1687 im 63. Lebensjahre sein Amt nieder und widmete sich gänzlich der Andacht und der Wissenschaft.⁴²⁸ Er sicherte sich einen angemessenen Lebensunterhalt und lebte stets zu Ranshofen. Am 20. Dezember 1698 starb Propst Benno im 74. Lebensjahre.⁴²⁹

39. Ivo Kurzbauer 1687 – 1715

Er wurde am 19. Mai 1649 als Sohn Johann Caspar des Stephan Kurzbauer und der Katharina Rosina zu Wien in der Pfarre St. Stephan geboren.⁴³⁰ 1667 legte er die Profeß im Stifte Ranshofen ab. Am 2. November 1668 wurde Frater Ivo Kurzbauer

als philosophiae studiosus an der Universität Ingolstadt immatrikuliert,⁴³¹ besuchte den Philosophie-Kurs 1669 – 1672 und wurde am 2. 3. 1675 bac. theol. und am 15. 7. 1676 lic. theol.⁴³² Er versah eine Zeit die Kirche in Schwand, lehrte Philosophie und Mathematik, leitete als Präses die Rosenkranzbruderschaft, war vier Jahre Ökonom, sieben Jahre Bibliothekar, errichtete von neuem die Apotheke und stand dieser sechs Jahre vor und war zuletzt Beichtvater und Kastner.⁴³³

Am 17. Oktober 1687 wurde Ivo Kurzbauer zum Propste von Ranshofen gewählt.⁴³⁴ Aus dem Jahre 1688 stammt eine Glocke in Ranshofen, die Propst Ivo anschaffen ließ.⁴³⁵ Für die Stadtpfarrkirche Braunau weihte der Propst am 12. Dezember 1691 die Zügglocke.⁴³⁶ Immer wieder wurden mit dem Stift Konföderatio-

423 Mitteilung von P. Bernhard Ebermann, CSSR, Gars am Inn, vom 4. 7. 1979.

424 Haberl: Neukirchen a. d. E. S. 45.

425 Mitteilung von Dr. Burghard Ellegast, Abt des Stiftes Melk, vom 8. 11. 1979.

426 Mitteilung des Chorherrenstiftes Klosterneuburg, Archiv, vom 16. 10. 1979.

427 Mitteilung von P. Benedikt Wagner, Archivar in Seitenstetten, vom 13. 2. 1971.

428 Anton Maria Kobolt: *Baierisches Gelehrten-Lexikon*. Landshut 1795. S. 437 – 438.

429 Historisch-politische Blätter. S. 837.

430 Mitteilung der Dompfarre St. Stephan, Wien, vom 12. 7. 1979. Im Taufbuch Fol. 191, 2. Seite, ist der Beruf des Vaters nicht angegeben, auch kein Adelsprädikat.

431 Mitteilung von Dr. Ladislaus Buzas, München, vom 2. 7. 1979.

432 Mitteilung der Ludwig Maximilians-Universität München, Archiv, vom 20. 7. 1979, Tgb. A 65/S-79 (Priv. Doz. Dr. Arno Seifert).

433 *Catalog der Canoniker zu Ranshofen im Jahre 1687*. Braunauer Heimatkunde. Heft 10 (1914). S. 27.

434 Lindner: *Monasticon*. S. 247. Nr. 40.

435 Oberchristl: *Glockenkunde*. S. 452.

436 Oberchristl: *Glockenkunde*. S. 75.

nen abgeschlossen, so im Jahre 1693 mit dem Kloster Tegernsee.⁴³⁷ Neben dem Pfarrhofe von Gilgenberg baute der Propst 1694 eine Kapelle mit einem kleinen Turme.⁴³⁸ Er ließ der Klosterkirche jenes Gepräge geben, das sie zu einem vielbesuchten Anziehungspunkte für Kunstfreunde machte. Auch in den Klostergebäuden ließ Propst Ivo viel Neues schaffen und die Wallfahrtskirche St. Valentin zu Haselbach wurde unter ihm erneuert. Die Anzahl der Priester (24) unter Propst Ivo war die höchste, die jemals im Kloster wirkte.⁴³⁹ Der großartige Umbau und die Neugestaltung der Kirche, so wie die Anschaffung von großen Teilen der Einrichtung und von kirchlichen Geräten dauerte von 1697 bis 1699.⁴⁴⁰ 1699 wurde das Geläute der Stiftskirche umgegossen und um eine Glocke vermehrt.⁴⁴¹

Zwischen dem 23. und 30. August 1699 fand die große 800-Jahr-Feier, das „Saeculum octavum“, im Rahmen einer Jubelfeier statt. Zu dieser Zeit wurde Propst Ivo der Kardinalshut angetragen, doch lehnte er ihn ab, dafür wurde er mit dem Orden des „Goldenen Sporn“ vom Papste ausgezeichnet und ihm eine eigene prachtvolle Inful geschenkt. Papst Innocenz XII. schenkte auch der Kirche zur Jubelfeier zwei Katakombenheilige, nämlich Marius und Cölestin, die am 23. August in der sogenannten „Braunauer Prozession“ von Braunau nach Ranshofen übertragen wurden.⁴⁴² Während des bayerischen Bauernaufstandes 1703 bis 1705 wurde das Stift in arge Mitleidenschaft gezogen. Propst Ivo genoß großes Ansehen und wurde im Jahre 1705 k. k. Hof-Caplan.⁴⁴³ Der Propst besaß auch große Gewandtheit und leistete zu München bei den Versammlungen als Landstand große Dienste.⁴⁴⁴ Für die Pfarrkirche Neukirchen a. d. Enknach stiftete Propst Ivo im Jahre

1712 eine Glocke.⁴⁴⁵ Er ließ ein neues Kunstkabinett einrichten und 1714 ein „Urbarium“ anlegen, das aus einem Mappenwerk bestand, in dem alle Besitzungen des Klosters maßstabgetreu und farbig dargestellt sind, dazu ein kunstvoll geschriebenes Verzeichnis aller dem Kloster zinspflichtigen Untertanen.⁴⁴⁶ Er starb am 8. Februar 1715.⁴⁴⁷ Sein Grabdenkmal aus weißem Marmor, geteilt, oben in Nische Brustbild des Propstes, in der Rechten zugleich Buch und Birett haltend, im Hintergrund Vorhang und Doppelwappen, unten vorgewölbte ovale Schrifttafel von Akanthus und Totengebein umrahmt, befindet sich unter dem Chor rechts.⁴⁴⁸

40. Augustin II. Preißer 1715 – 1741

Zu Passau, Pfarre St. Paul, am 13. Februar 1676 als Sohn von Josef Vitus Preißer, Politor, und seiner Ehefrau Ursula geboren, wurde er auf die Namen Ignaz Josef getauft.⁴⁴⁹ In Passau studierte er die Hu-

437 Bayerische Staatsbibliothek München. Clm 1017. Mitteilung vom 1.2. 1980 Nr. V/282/80.

438 Pritz: S. 425.

439 Eitzlmayr: S. 72.

440 Martin: Kunsttopographie. S. 113. S. 115 – 116. S. 121 – 122.

441 Oberchristl: Glockenkunde. S. 451 – 452.

442 Eitzlmayr: S. 72 – 73.

443 Pritz: S. 425. – Pillwein: Innkreis. S. 226. – Nach Mitteilung des Österreichischen Staatsarchives, Haus-, Hof- u. Staatsarchiv, vom 27.7. 1979, Zl. 7166/79, ist Ivo Kurzbauer als Hofkaplan der Jahre 1705 – 1711 nicht nachweisbar.

444 Pritz: S. 425.

445 Oberchristl: Glockenkunde. S. 361.

446 Eitzlmayr: S. 73.

447 Stiftsarchiv Michaelbeuern. Rotelsammlung Bd. 13. Nr. 366.

448 Martin: Kunsttopographie. S. 125. Nr. 19.

449 Stadtpfarramt Passau-St. Paul. Taufbuch Band I. S. 259. Mitgeteilt vom Kath. Kirchenbuchamt Passau vom 8. 11. 1979, Nr. 2903.



Porträt des Propstes Augustin II. von Ranshofen (1715 — 1741). Kupferstich von „Jos. et Joa. Bapt. Klauber Sc. A. V.“ OÖ. Landesmuseum Nr. 2035.

maniora und in Wien Philosophie. Mit 21 Jahren trat er 1697 in das Stift ein. Während des Theologiestudiums erhielt er am 23. 9. 1702 das Subdiakonat, am 17. 5. 1704 das Diakonat und am 19. 9. 1704 die Priesterweihe.⁴⁵⁰ Er war dann Kellermeister, Küchenmeister, Ökonom, Novizenmeister und zuletzt Stiftsdechant.⁴⁵¹ Noch im Jahre 1715, am 29. April, wurde Pariser, wie er genannt wurde, zum Propst des Stiftes Ranshofen gewählt.⁴⁵² Im gleichen Jahr ließ er die Friedhofs-(St. Sebastian)-Kapelle zu Neukirchen a. d. Enknach errichten und weihte 1716 die Glocke für die Kapelle.⁴⁵³ Propst Augustin versah die Klosterzimmer mit Öfen und kaufte gutgelegene Waldungen.⁴⁵⁴ Weiters schaffte er drei kostbare Ornate an, verschönerte den Marienaltar und erwarb eine ebenso kostbare Monstranze. Die Pfarren Handenberg und Gilgenberg, die bisher von Weltgeistlichen besetzt waren, versorgte er wieder mit Chorherren. Das Bräuhaus in Oberndorf und das Pilgerhaus in Haselbach ließ er neu errichten.⁴⁵⁵ Am 4. Juli 1724 bekam das Stift Ranshofen 150 Gulden aus der Stiftung des Pfarrers Wolfgang Balthasar Türk von Moosbach.⁴⁵⁶ Mit dem Chorherrenstift Herzogenburg wurde im Jahre 1728 die Konföderation erneuert.⁴⁵⁷ Propst Augustin II. kaufte die Bibliothek des Herrn von Prielmayer, bayerischer Gesandter in Haag (Holland), mit wertvollen niederländischen und französischen Druckwerken und bereicherte so die eigene Stiftsbibliothek.⁴⁵⁸ Für die Pfarrkirche St. Michael wurden im Jahre 1733 zwei Glocken gegossen.⁴⁵⁹ Die Rosenkranzkapelle wurde 1733 mit Fresken über die Verehrung des Rosenkranzes verziert und die Erzbruderschaft erneuert.⁴⁶⁰ Mit dem Chorherrenstift St. Dorothea in Wien bestand 1738 eine Gebetsverbrüderung.⁴⁶¹ Propst Augustin war ein

sehr tatkräftiger Mann und hatte viel Sinn für Kunst und Wissenschaft. Er starb am 23. September 1741.⁴⁶²

41. Gregor Ortmayr 1741 – 1749

Er wurde am 3. September 1694 in Mauerkirchen als Sohn von Franz Ortmayr, Bürger und Lederer, und dessen Gattin Elisabeth geboren und erhielt bei der Taufe den Namen Franziskus.⁴⁶³ Er begann am 9. November 1711 in Ingolstadt das Studium der Logik.⁴⁶⁴ An der Universität Salzburg studierte er ab 16. 11. 1712 Physik,⁴⁶⁵ kehrte aber wieder nach Ingolstadt zurück, wo er 1713 das Logik-Jahr fortsetzte und als philosophischer Bakkalaureus abgegangen ist.⁴⁶⁶ Am 28. Oktober 1714 legte er im Stift Ranshofen die

450 Archiv des Bistums Passau. Weiheprotokolle. Bd. V.

451 Mitteilung von P. Werigand Mayr, Stiftsarchivar in Michaelbeuern, vom 11. 12. 1970.

452 Lindner: Monasticon. S. 247. Nr. 41.

453 Oberchristl: Glockenkunde. S. 361.

454 Pillwein: Innkreis. S. 226.

455 Mitteilung von P. Werigand Mayr vom 11. 12. 1970.

456 Berger: Moosbach. S. 201.

457 Mitteilung von Wolfgang Payrich, Stiftsarchivar in Herzogenburg, vom 11. 9. 1981.

458 Konrad Schiffmann: Die Aufhebung des Stiftes Ranshofen. In: Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Nr. 42 vom 15. Oktober 1911. S. 1.

459 Oberchristl: Glockenkunde. S. 453.

460 Martin: Kunsttopographie. S. 116.

461 Stiftsarchiv Klosterneuburg. Karton D 33. Nr. 54.

462 Stiftsarchiv Michaelbeuern. Rotelsammlung Bd. 20. Nr. 58.

463 Mitteilung von Kons.-Rat Johannes Schauer, Mauerkirchen, vom 9. 2. 1984.

464 Mitteilung von Dr. Ladislaus Buzas, München, vom 2. 7. 1979.

465 Redlich: Matrikel Univ. Salzburg. S. 311.

466 Mitteilung der Ludwig Maximilians-Universität München vom 20. 7. 1979, Tgb. A 65/S-79 (Priv. Doz. Dr. Arno Seifert).

Profeß ab.⁴⁶⁷ Er setzte seine Studien der Theologie fort und erhielt am 24. 9. 1718 das Subdiakonat, am 23. 9. 1719 das Diakonat und am 23. 12. 1719 die Priesterweihe.⁴⁶⁸ Seine Primiz feierte er am 14. Jänner 1720. Anschließend war er Kooperator in Hochburg und Geretsberg, Präses der Rosenkranzbruderschaft und zuletzt Pfarrer in Handenberg;⁴⁶⁹ er war im Kloster Novizenmeister und in Gilgenberg Kooperator.⁴⁷⁰ Die Chorherren wählten ihn am 19. November 1741 zum Propst.⁴⁷¹ Während seiner Amtszeit plünderten die bayerischen Truppen die Hofmark Ranshofen und die Franzosen das Stift. Während des Krieges war die Stiftsmühle abgebrannt, der Propst ließ sie zu Scheuhub als Mehl- und Sägemühle wieder errichten. Propst Gregor war bestrebt, die Wirtschaft des Stiftes in Ordnung zu halten. Er starb am 15. August 1749.⁴⁷²

42. Ubald Mayr 1749 – 1766

Er wurde am 31. Dezember 1698 in Paffenhofen geboren.⁴⁷³ 1715, während des Studiums in Burghausen, wurde er eingekleidet und legte am 25. 11. 1716 die Profeß ab.⁴⁷⁴ Seine Theologiestudien schloß er mit dem Titel eines Cand. s. theol. et ss. canonum ab.⁴⁷⁵ Das Subdiakonat erhielt er am 19. 9. 1722, das Diakonat am 18. 12. 1723 und die Priesterweihe am 21. Jänner 1725.⁴⁷⁶ Zwanzig Jahre war er Pfarrer in Ranshofen, zwischendurch Vikar in Handenberg und vier Jahre Dekan des Stiftes. Seine Wahl zum Propste erfolgte am 5. November 1749.⁴⁷⁷ Aus seiner Regierungszeit ist wenig bekannt. Im Jahre 1757 ließ er für die Filialkirche in Haselbach eine Glocke anschaffen.⁴⁷⁸ Das Chorherrenstift Bayrberg erneuerte am 21. Juli 1757 die Konföderation mit Ranshofen. Für jeden verstorbenen Bayrberger



Wappen des Stiftes Ranshofen aus dem Jahre 1755. Churbayr. Geistl. Calender 1755. Staatsbibliothek Regensburg.

467 Bayerische Staatsbibliothek. Clm 12721. S. 123.

468 Archiv des Bistums Passau. Weiheprotokolle Bd. VIII.

469 Mitteilung von P. Werigand Mayr vom 11. 12. 1970.

470 Allgemeines Staatsarchiv München, Klosterliteralien Ranshofen Nr. 23 und 27.

471 Lindner: Monasticon. S. 247. Nr. 42.

472 Stiftsarchiv Michaelbeuern. Rotelsammlung. 22. Bd. Nr. 100.

473 Bayerische Staatsbibliothek. Clm 12721. S. 123.

474 Stiftsarchiv Michaelbeuern. Rotelsammlung. 27. Bd. Nr. 256.

475 Allgemeines Staatsarchiv München, Klosterliterale Ranshofen 25.

476 Archiv des Bistums Passau. Weihprotokolle Bd. IX.

477 Archiv des Schottenstiftes Wien. Rotelsammlung Ranshofen.

478 Oberchristl. Glockenkunde. S. 454.

Konventualen mußte jeder Ranshofner drei hl. Messen lesen.⁴⁷⁹ Für die Zusammenstellung des III. Bandes der *Monumenta Boica*, der 1764 erschien, waren von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München der ständige Sekretär Pater Ildephons Kennedy OSB. und der Historiker Christian Friedrich Pfeffel in das Stift Ranshofen gekommen, um dort die Dokumente einzusehen.⁴⁸⁰ Um 1765 ließ Propst Ubald die Prälatur verschönern.⁴⁸¹ Propst Ubald war auch Deputierter und Kommissarius der Provinz Niederbayern. Er starb am 11. Oktober 1766.⁴⁸²

43. Michael Georg Felner (Fellner) 1766 – 1772

Er wurde am 5. Januar 1724 in Thannstein in der Oberpfalz als Sohn des Schulmeisters Andreas Fellner und der Anna Barbara geboren und wurde auf den Namen Johann Georg Kaspar getauft.⁴⁸³ Die Humaniora und Philosophie studierte er in Burghausen, trat 1743 in das Stift ein und legte am 25. 2. 1744 die Profeß ab. Seine musikalische Ausbildung erhielt er im Stift Attl.⁴⁸⁴ Das Subdiakonat erhielt er am 12. 6. 1745, das Diakonat am 6. 3. 1746 und die Priesterweihe am 15. 10. 1747 in Passau.⁴⁸⁵ Im Stift war er Novizenmeister und 13 Jahre lang Ökonom. Die Konventualen des Stiftes wählten ihn am 19. November 1766 zum Propst. Er widmete sich der Wirtschaft, dem Stiftsarchiv und der Stiftsbibliothek. Mit dem Erzstift St. Peter in Salzburg wurde am 18. Februar 1767 die Gebetsverbrüderung erneuert.⁴⁸⁶ Er starb am 16. Juni 1772.⁴⁸⁷

44. Gregor II. Clostermayr 1772 – 1784

Als Sohn des Andreas Clostermayr, Bürger und Chirurg in Mauerkirchen, am

18. April 1722 geboren, erhielt er bei der Taufe den Namen Johannes Georgius. Seine Mutter hieß Maria Clara.⁴⁸⁸ Die Schule besuchte er in Burghausen und ab 5. 12. 1732 das akademische Gymnasium an der Universität Salzburg.⁴⁸⁹ 1740 trat er in das Stift ein und legte am 8. 12. 1741 die Profeß ab.⁴⁹⁰ Die niederen Weihen erhielt er 1742, das Subdiakonat am 21. 9. 1743, das Diakonat am 31. 5. 1744 und die Priesterweihe am 10. 12. 1744.⁴⁹¹ Seine Primiz feierte er am 6. Jänner 1745. Er war anschließend Lehrer der Philosophie und Theologie an der Hauslehranstalt, Präses der Rosenkranzbruderschaft, durch fünf Jahre Stiftsdechant und zuletzt Novizenmeister. Seine Mitbrüder wählten ihn am 10. November 1772 zum Propst.⁴⁹² Als im Jahre 1779 das Innviertel an Österreich kam, wurde er Mitglied der k. k. Einrichtungskommission und amtierte zuerst in Braunau, dann zu Ried. Im Jahre 1783 war

479 Mitteilung von P. Maurus Kramer OSB, Stift St. Georgenberg-Fiecht, vom 12. 3. 1980.

480 Mitteilung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München vom 14. 8. 1981.

481 Martin: *Kunsttopographie*. S. 113.

482 Archiv des Schottenstiftes Wien. Rotelsammlung Ranshofen.

483 Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg. Taufbuch Pfarre Thannstein. Bd. 3. S. 5.

484 Stiftsarchiv Michaelbeuern. Rotelsammlung. 29. Bd. Nr. 136.

485 Archiv des Bistums Passau. Weiheprotokolle. Bd. XIII und XIV.

486 Mitteilung von Dr. Adolf Hahnl, Archivar u. Bibliothekar in St. Peter, vom 26. 6. 1979.

487 Lindner: *Monasticon*. S. 247. Nr. 44.

488 Mitteilung von Kons.-Rat Johannes Schauer vom 9. 2. 1984.

489 Redlich: *Matrikel*. S. 434.

490 Stiftsarchiv Michaelbeuern. Rotelsammlung. 31. Bd. Nr. 245.

491 Archiv des Bistums Passau. Weiheprotokolle. Bd. XIII.

492 Stiftsarchiv Michaelbeuern. Rotelsammlung. 31. Bd. Nr. 245.

er neben dem Abte Beda von St. Peter Scrutator bei der Wahl des Abtes Nikolaus II. in Michaelbeuern.⁴⁹³ Nach einem Ausweis vom 20. November 1783 hatte das Stift 23 Chorherren.⁴⁹⁴ Er starb am 7. Februar 1784.⁴⁹⁵

45. Johann Nepomuk Kierl 1784 – 1809

Er wurde in Salzburg, Dompfarre, am 26. Dezember 1735 als Sohn des Stadtratsdieners Georg Christoph Kierl und der Theresia, geb. Elmberger, geboren und auf den Namen Johannes Michael getauft.⁴⁹⁶ Im Jahre 1752 trat er in das Stift ein und legte am 28. August 1753 die Profeß ab.⁴⁹⁷ Die niederen Weihen erhielt er von Propst Ubald, das Subdiakonat am 10. 5. 1758, das Diakonat am 10. 3. 1759 und die Priesterweihe am 1. 7. 1759 zu Passau.⁴⁹⁸ Er war 1764 Kooperator in Handenberg. Da sich die Lage der Klöster durch den Josephinismus grundlegend geändert hatte, konnte nach dem Tode des Propstes Michael Fellner die Propstwahl nicht innerhalb der in den Statuten vorgeschriebenen Zeit durchgeführt werden. Der Stiftsdechant und der Konvent mußten um Genehmigung einer Propstwahl bei der Landesbehörde ansuchen und am 12. Juli 1784 wurde die Bewilligung zur Wahl erteilt.⁴⁹⁹ Aus der am 27. September 1784 abgehaltenen Wahl ging Johann Nepomuk Kierl als Propst hervor. Es gab damals 36 Chorherren im Stift und schon bei der Wahl herrschte große Uneinigkeit. Der neue Propst war schwach und eitel, liebte den Luxus und war, wie so manche Chorherren, von dem damaligen Zeitgeiste ergriffen und besaß wenig Ansehen.⁵⁰⁰ Das Stift hatte wohl Schulden, doch sie waren nicht drückend und es war zu hoffen, daß diese durch gute Wirtschaft reduziert werden könnten. Durch die Errichtung der Diöze-

se Linz verlor das Archidiakonat Ranshofen seine Eigenstellung und wurde in ein Dekanat einfacher Art verwandelt, zu dem die Pfarren Braunau, Gilgenberg, Handenberg, Neukirchen a. d. Enknach, St. Peter am Hart, Ranshofen, Schwandt, Überackern, Hochburg, Geretsberg und Eggelsberg gehörten und Propst Johann Nepomuk Dechant war. Den Titel Lateranensischer Abt blieb ihm erhalten.⁵⁰¹ Im Jahre 1786 wurden die St. Michaelskirche, die St. Benno-Kapelle und die Hl. Geist-Kapelle zu Ranshofen gesperrt und zum Abbruch bestimmt.⁵⁰² Im Jahre 1787 sollte das Stift einen Abbé Commendataire erhalten, doch es unterblieb.⁵⁰³ In diesem Jahre fand auch die erste Linzer Diözesan-Synode statt.⁵⁰⁴ Ab 1790 zogen Kriegsscharen an Ranshofen vorbei, die Kontributionen mehrten sich, Einquartierung über Einquartierung folgte.

Im Jahre 1792 wurde die Konföderation mit dem Stift Klosterneuburg gelöst.⁵⁰⁵ Nachdem Propst Johann Nepomuk keine Eigenschaften zum Stiftsvorstand zeigte, übernahm der Chorherr Pankraz Hauser die Führung im Stift. Er war ein Mann von scharfem Verstande, gewandt,

493 Pritz: S. 427.

494 Friedrich Scheibelberger: Ergänzungen zum Linzer Diözesanblatt. I. Bd. S. 73.

495 Lindner: Monasticon. S. 247. Nr. 45.

496 Dekanats- und Dompfarramt Salzburg. Taufbuch Bd. VIII. S. 1024.

497 Bayerische Staatsbibliothek. Clm 12721. S. 124.

498 Archiv des Bistums Passau. Weiheprotokolle Bd. XVI.

499 Scheibelberger: Ergänzungen. Bd. I. S. 154.

500 Pritz: S. 427.

501 Dannerbauer: Generalschematismus. S. 461 – 462.

502 Scheibelberger: Ergänzungen. Bd. I. S. 273.

503 Pillwein: Innkreis. S. 226.

504 Linzer Kirchenblatt. Jg. 25. 1969. Nr. 41.

505 Mitteilung von Dr. Burghard Ellegast vom 8. 11. 1979.

politisch klug und verstand es, sich auch in höheren Kreisen Geltung zu verschaffen. Im Stift herrschte damals Uneinigkeit.⁵⁰⁶ Propst Johann Nepomuk weihte am 26. Mai 1794 die am 16. 5. 1794 von Carl A. Gugg in Braunau gegossene Glocke C für die Pfarrkirche Raab zu Ehren des Kirchenpatrons Michael und Maria Empfängnis.⁵⁰⁷ Im Stift wurde 1796 ein großes Militärlazarett errichtet und es wütete der Typhus. Als 1799 Braunau zu einer starken Festung ausgebaut wurde, mußte die schöne Pfarrkirche St. Michael und zwei andere kleinere Kirchen abgebrochen und das Material zum Festungsbau verwendet werden. Die Glocken wurden zu Kanonen eingeschmolzen. Die Stiftskirche diente nun auch als Pfarrkirche.⁵⁰⁸ Während des Krieges 1800 – 1801 und 1805 hatte das Stift durch Einquartierungen, Kontributionen und Plünderungen viel zu leiden und erlitt wirtschaftlich großen Schaden.

Die älteren Chorherren starben weg und konnten nicht mehr ersetzt werden, weil zeitweise die Aufnahme untersagt war und weil sich keine Kandidaten meldeten. So hatte das Stift im Jahre 1807 nur mehr 11 Chorherren. Die Stiftspfarrnen konnten nicht mehr besetzt werden und gingen auf den Weltklerus über.⁵⁰⁹ Propst Johann Nepomuk erlebte den Untergang des Stiftes nicht mehr. Er starb am 20. April 1809 und wurde an der Seite der Totenkapelle am Friedhof beigesetzt.⁵¹⁰

Pankraz Hauser

Er wurde 1759 in Gilgenberg geboren.⁵¹¹ Über seine Studien ist nichts bekannt. Die Priesterweihe erhielt er am 20. November 1785 in Linz.⁵¹² Im Jahre 1792 wird er Stiftsdechant. 1793 ist er Pfarrvikar der Stiftspfarre und 1805 Vizedechant des Landdekanates Ranshofen und Schul-

distriktsaufseher.⁵¹³ Unter dem letzten Propst herrschte bei den Chorherren Uneinigkeit und Pankraz Hauser gewann die Oberhand. Nach dem Tode des Propstes Johann Nepomuk Kierl übernahm er als Stiftsdechant die Führung des Stiftes. Im Oktober 1809 wurde das Innviertel französisches Staatsgebiet unter Verwaltung der sogenannten „Innviertler Regierung“, deren Präsident der katholische Geistliche Jodok Fink war. Am 14. Juni 1810 sandte diese Regierung den Justizrat Franz X. Wieshofer aus Schärding mit einer sehr aufwendigen Inventurkommission nach Ranshofen, um die Aufhebung des Klosters für den 4. Juli anzukündigen. Bereits am 11. Juli 1810 wurde das nichtkirchliche Inventar versteigert und der Erlös von 13.000 Gulden nach Salzburg abgeführt. Im Oktober 1810 wurde das Innviertel an das Königreich Bayern abgetreten. Bereits am 26. Oktober 1811 verkündete eine königlich-bayerische Kommission im Auftrage des Staatsministers Max Graf Montgelas die endgültige Auflösung des Klosters. Alle noch verbliebenen Konventualen mußten das Kloster verlassen, Pankraz Hauser blieb als Pfarrer in Ranshofen und wählte das alte Hofrichterhaus als Pfarrhof. Den aus dem Kloster vertriebenen Chorherren wurde eine Jahresrente von 600 Gulden bewilligt, die später auf 500

506 Wiener Kirchenzeitung Nr. 23 vom 22. 3. 1853. S. 1.

507 Oberchristl: Glockenkunde. S. 446.

508 Pritz: S. 427.

509 Wiener Kirchenzeitung Nr. 24 vom 25. 3. 1853. S. 1.

510 Pritz: S. 428.

511 Friedrich Pesendorfer: Das Domkapitel in Linz. Linz 1929. S. 95.

512 Scheibelberger: Ergänzungen. Bd. II. S. 135.

513 Dannerbauer: Generalschematismus. S. 462 u. 469.

Gulden vermindert wurde.⁵¹⁴ Bei der Aufhebung gab es noch 15 Chorherren im Stift bzw. auf den Pfarren.⁵¹⁵ Das 400 Joch große Stiftsgut wurde am 17. August 1812 vom bayerischen General und königlichen Adjutanten Graf Montjoie-Frohberg um 54.000 Gulden gekauft und schon am 23. August 1812 zog die gräfliche Familie ein.⁵¹⁶ Der neue Besitzer drängte auf Räumung des Bibliothekssaales. Von der königlichen Hofbibliothek in München kam der Kustos Bernhart nach Ranshofen und besichtigte die Bibliothek, die etwa 12.000 Bände umfaßte. Er nahm 87 Pergament-Handschriften, 45 Papierhandschriften, 24 Inkunabeln und 22 nach 1500 gedruckte Werke mit. Am 9. November 1815 händigte er dem Dechant Pankraz Hauser ein Verzeichnis der gewählten Bücher aus.⁵¹⁷ Hauser rettete auch manches Stück von den Paramenten und aus der Bibliothek, von der ein großer Teil an Ort und Stelle blieb, aber nach und nach verloren ging.

Dechant Hauser hat sich trotz aller Umstände immer wieder bemüht, das Stift wieder zu errichten und hoffte auf die Zeit der Wiedervereinigung des Innviertels mit Österreich. Der uneinige noch verbliebene Konvent richtete sich 1815 an den Kaiser und erklärte, daß er auf eine Wiederherstellung keinen Wert lege.⁵¹⁸ Pankraz Hauser war von 1816 bis 1831 Dechant des Dekanats Ranshofen, wurde zum Konsistorialrat und Ehrendomherrn ernannt und starb am 21. Mai 1831 im Alter von 72 Jahren. Er war ein Mann von hoher Bildung.⁵¹⁹

Als letzter Chorherr des Stiftes Ranshofen starb der Jubelpriester Andreas Neumayr, geb. 1782 zu Friedrichstal in Böhmen, zum Priester geweiht am 1. Februar 1807, als Pensionist zu Ranshofen am 27. Mai 1862 und wurde als letzter Zeuge des Stiftes Ranshofen am 29. Mai

unter allgemeiner Volkstrauer zu Grabe getragen.⁵²⁰

514 Eitzlmayr: S. 75.

515 Dannerbauer: Generalschematismus. S. 519.

516 Schiffmann: Aufhebung. S. 1.

517 Karl Foltz: Geschichte der Salzburger Bibliotheken. Wien 1877. S. 100.

518 Mitteilung von P. Dr. Norbert Backmund vom 26. 7. 1979.

519 Dannerbauer: Generalschematismus. S. 462. – Pesendorfer: Domkapitel. S. 95.

520 Schiffmann: Aufhebung. S. 1.